Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
35 (1901)

54 (5.3.1901)

urn:nbn:de:gbv:45:1-676147

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate sind die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 ₰, ausländische 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Ant. Baruffel, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 54. Oldenburg, Dienstag, den 5. März 1901. XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die gekränkte Unschuld.

* **Oldenburg**, 5. März.

Rußland ist verleumdet. Man hat den Text einer russisch-chinesischen Vereinbarung über die Mandschurei in der auswärtigen Presse „absichtlich" verstümmelt, um Mißtrauen gegen Rußland zu erwecken. Das gute, ehrliche, selbstlose Rußland! Es will nichts für sich ergattern bei den Chinesen, sondern sogar die Mandschurei, wo es sich schon recht häuslich eingerichtet hatte, an China zurückerstatten. Diese Zurückerstattung hindert nicht, daß Rußland sich jede ihm nützlich erscheinende wirtschaftliche Berechtigung, Bau von Eisenbahnen, Bergwerksbetrieb usw. ausbedingt, und nach Erfüllung der Forderungen die Provinz militärisch räumt. Aber nicht nur von der Mandschurei ist in dem russisch-chinesischen Abkommen die Rede, sondern von einer Bevorzugung Rußlands auch in solchen chinesischen Gebieten, die andere Mächte, Deutschland, England, Japan, als ihre Interessensphären betrachten. Rußland will überall mit an der Tafel sitzen, und zwar an der Spitze der Tafel. Mit der Erlangung des wirtschaftlichen Uebergewichts in der Mandschurei begnügt es sich nicht. Das ist es, was den Mächten nicht paßt. Die Behauptung, der Text des russisch-chinesischen Vertragsentwurfs sei absichtlich verstümmelt wiedergegeben worden, erscheint so grotesk, daß man auf die Vermutung kommen könnte, chinesische Diplomaten hätten ihren russischen Kollegen mit dieser kühnen Erklärung ausgeholfen. Ob es richtig ist, daß die chinesische Regierung Japan die Abmachungen im Entwurf unterbreitet hat, wodurch sie zur Kenntnis der Mächte kamen, bleibe dahingestellt; jedenfalls haben die auswärtigen Kabinette, hat insbesondere Deutschland nicht auf Grund vager Gerüchte, sondern auf Grund sicherer Thatsachen Protest bei der chinesischen Regierung erhoben. Frankreich ist, aus begreiflichen Rücksichten, dem Protest nicht beigetreten.

Trotzdem außer dem Dreibund, England und Japan sogar die Vereinigten Staaten, die selbst gerne Sonderverhandlungen mit China pflegen, die chinesische Regierung vor dem Pakt mit Rußland gewarnt haben, wird dieser, nach einer pekinger Meldung, dennoch, und zwar unverkürzt, von China unterzeichnet werden. Es erhellt daraus am besten, wie wenig von der russischen „Erklärung" zu halten ist.

Was werden nun die Mächte thun? Können sie die Niederlage ruhig hinnehmen? Die „Waffenbrüderschaft" bekommt einen argen Knacks. Vorläufig hält man sich an China. Japan verlangt bereits gleichwertige Vorteile, wie die Rußland gewährten, und was Japan recht ist, wird den anderen Mächten billig erscheinen. Also das Bild ist wieder einmal vollständig verändert. Rußlands Eigenmächtigkeit wirft all die schönen Programme von der „offenen Thür", von den gemeinsam geltend zu machenden, mit vereinter Kraft durchzusetzenden Forderungen usw. über den Haufen. Statt eines Friedensvertrags werden wahrscheinlich eine Reihe von Separatabkommen zwischen China und den Mächten geschlossen werden. Naturgemäß hat unter solchen Umständen Derjenige die meisten Chancen, der sich dazu hält. Japan thut dies, die Vereinigten Staaten sind auch bisher in dieser Beziehung nicht müßig gewesen, England vergißt ganz gewiß seinen Vorteil nicht, und wenn Deutschland an seinen Prinzipien festhält und diesen Separat-Handel verschmäht, so ist das zwar charaktervoll, — aber für den Bescheidenen bleibt in der Regel nichts übrig. Die chinesische Regierung wird sich nur mit denen abzufinden suchen, die ihr hart zusetzen. Sie sagt sich ganz einfach, daß sie auf diese Weise immer noch billiger davonkommt, namentlich was das bare Geld anbetrifft, als wenn sie die ursprünglichen Gesamtforderungen der Mächte einzulösen hätte.

Die politischen Rechte der Frauen.

* **Oldenburg**, 5. März.

Man schreibt uns:

Bei der Etatsberatung wurde kürzlich wieder einmal die eigentümliche Stellung beleuchtet, die das preußische Vereinsrecht den Frauen zuweist. Nicht nur die Mitgliedschaft in politischen Vereinen ist ihnen untersagt, sondern auch die Teilnahme an Versammlungen derselben, und zwar ohne Rücksicht auf den Zweck dieser Versammlungen. Ganz abgesehen von der ebensowenig zeitgemäßen als galanten Gleichstellung mit Schülern und Lehrlingen ist diese Bestimmung in ihrer praktischen Durchführung der Gipfel des Seltsamen. Denn darnach dürfen weibliche Personen an politischen, selbst an sozialdemokratischen Versammlungen teilnehmen, wenn diese von einer Privatperson einberufen sind; dagegen ist ihnen die Teilnahme an einer geselligen Unterhaltung, selbst an einem Tanzkränzchen, verboten, wenn die Veranstaltung von einem politischen Verein ausgeht.

Die Bewegung, welche auf die Selbständigmachung des weiblichen Geschlechts abzielt, findet, nachdem sie sich von den ihr ursprünglich anhaftenden Uebertreibungen freigemacht hat, in immer weiteren Kreisen anerkennende Beurteilung. Es handelt sich im Grunde nicht einmal um das Recht der Frau, sich selbst zu ernähren und durch das Leben zu helfen, sondern dieses vermeintliche Recht ist für viele eine recht bittere Pflicht und Notwendigkeit. So ist es nachgerade unvermeidlich geworden, daß das weibliche Geschlecht dem männlichen in vielen Berufen eine Konkurrenz macht, die von diesem anfänglich sehr widerwillig ertragen wurde, an die es sich schließlich aber gewöhnt hat. Muß man aber einmal mit dieser Thatsache rechnen, so wird man auch die Forderung nicht ohne weiteres abweisen dürfen, daß dem weiblichen Geschlecht eine Mitwirkung bei Festsetzung der Verhältnisse und Bedingungen zugestanden werde, unter denen dieser Wettbewerb sich vollzieht. Man kann es wohl verstehen, wenn darüber Beschwerde geführt wird, daß die Männer allein in allen Fragen das entscheidende Wort haben, und daß namentlich in gewerberechtlichen Fragen, bei Beschränkung der Frauenarbeit usw., die direkt Beteiligten nicht einmal gehört werden.

Selbstverständlich kann nicht davon die Rede sein, etwa einfach die politische Gleichstellung der beiden Geschlechter zu dekretieren. Das widerspricht der Natur, und es widerspricht auch den thatsächlichen Verhältnissen. So wenig die Frauen alle Pflichten erfüllen können, die die Männer übernehmen — es sei nur an die Wehrpflicht erinnert —, so wenig dürfen sie auf alle Rechte Anspruch erheben, die diesen zustehen. Aber daraus folgt nicht, daß sie ganz rechtlos bleiben sollen, und daß Vorschriften wie die des preußischen Vereinsgesetzes in alle Ewigkeit konserviert werden. Von der Politik fernhalten kann man die Frauen ohnehin nicht, selbst wenn man es wollte. Denn man kann ihnen das Zeitungslesen nicht verbieten. Wozu also solche Beschränkungen, die als unbillig empfunden werden? Die Verleihung des vollen politischen Wahlrechts an Frauen werden heute ernste Politiker kaum empfehlen. Aber weshalb sie nicht an politischen Vereinen und Versammlungen teilnehmen sollen, weshalb man sie von der Thätigkeit in der gewerblichen Aufsicht, in der Armen- und Schulverwaltung ausschließen soll, ist in der That nicht abzusehen. Gerade dadurch, daß man solche berechtigte Forderungen erfüllt und die Frauen zur Miterbeit auch in der Verwaltung zuläßt, wo sie dazu im Stande und bereit sind, wird man es am ehesten erreichen, daß die Bewegung sich in angemessenen Grenzen hält.

Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 5. März.

Zum Protest der Mächte.

Die „Times" melden aus Peking vom 3. d. M.: Die Mächte, die an China gleichartige Vorstellungen gegen die Verhandlungen mit irgend einer einzelnen Macht gerichtet haben, sind England, Japan, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und die Vereinigten Staaten. Gleichwohl besteht aller Grund zu der Annahme, daß China das Abkommen mit Rußland unverkürzt unterzeichnen wird, da ihm Rußland dasselbe in aller Form als unwiderruflich bezeichnete. Li-Hung-Tschang hat keiner Macht den Wortlaut der Uebereinkunft mitgeteilt, auch ist keine Macht in der Lage gewesen, China irgendwelchen materiellen Beistand zu versprechen, wenn es seine Unterschrift verweigere. Indessen hat Japan China angezeigt, wenn Rußland irgendwelche Gebietsvorteile und Handelsvorteile gewährt würden, werde Japan gleichwertige Vorteile beanspruchen. Der russische Gesandte hat Li-Hung-Tschang mitgeteilt, Rußland werde sich an dem Verlangen der Hinrichtung der Provinzbeamten nicht beteiligen.

Neue Expedition.

Feldmarschall Graf Waldersee gab den Verbündeten einen neuen Befehl für eine weitere Expedition, die möglicherweise am 7. März abgehen würde.

Prinz Tschwang soll erdrosselt sein, doch ist der Ort der Hinrichtung noch unbekannt. Der Vizekönig Tschangtschihtung soll ernstlich krank sein.

Li-Hung-Tschang sandte zwei Mandarinen nach Paotingfu, um die Rückkehr des Hofes nach Peking vorzubereiten; die Japaner beschlossen, ihre Truppen diesen Monat zurückzuziehen und sie durch zweitausend neue zu ersetzen, wovon 500 in Peking stehen sollen.

Nochmals das Mandschureiabkommen.

Die „Times" melden aus Peking: Rußland notifizierte China formell, die Bedingungen der Mandschurei-Konvention seien unwiderruflich. Der russische Gesandte v. Giers teilte außerdem Li-Hung-Tschang mit, Rußland bestehe nicht auf der Hinrichtung von zehn Provinzbeamten. China wird die Konvention jedenfalls unverkürzt unterzeichnen. Li-Hung-Tschang hat den Text derselben keiner Macht mitgeteilt.

Rußlands Protest

gegen die geplante Expedition Waldersees nach Singanfu, die dann unterblieb, wird nachträglich vom „B. T." veröffentlicht. Danach hat der russische Vertreter in Peking seitens der petersburger Regierung die Ordre erhalten, Vorstellungen gegen die vom Grafen Waldersee geplante Expedition ins Innere Chinas zu machen. Dies geschah prompt und in entschiedener Form. Graf Waldersee ist nach russischer Auffassung nur Oberbefehlshaber der Truppen in Petschili; über die Grenze dieser Provinz hinaus in das Innere Chinas einen Vorstoß zu unternehmen ginge nicht an ohne Zustimmung sämtlicher an der Aktion beteiligten Mächte. Es ist zweifellos, daß diese Zustimmung nicht erfolgt. Bekannt geworden ist bereits, daß auch der amerikanische Botschafter gegen das „zwecklose gewagte Unternehmen" protestiert hat. Wie man hier zu wissen glaubt, geschah das jedoch erst, nachdem der russische Vertreter die Stellungnahme seiner Regierung gegen die Expedition nach Singanfu auf das entschiedenste präzisiert hatte.

Der südafrikanische Krieg.

* **Oldenburg**, 4. März.

Daß es De Wet gelungen ist, den Oranjefluß zu überschreiten, wurde gestern bereits gemeldet. Er hat dabei 1500 Mann gehabt, also nicht viel weniger als anfangs beim Einfall in die Kapkolonie. Nach der neuesten Meldung marschiert De Wet auf der Nordseite des Oranjeflusses auf Fauresmith, bedrängt von seinen Verfolgern. Daß einstweilige Ergebnis der letzten Wochen ist also für beide Teile ein halber Erfolg und ein halbes Mißlingen; mit anderen Worten: Man ist glücklich wieder da angelangt, wo man vor Wochen war.

Vom Kriegsschauplatze.

Amtlich wird aus Pretoria vom 4. d. M. gemeldet: De Wet rückte auf Philippolis vor, wurde aber von unseren Truppen überholt und marschiert jetzt auf Fauresmith. General Babington erbeutete eine Kanone und ein Pompompgeschütz, die bei Landfontein vergraben waren. 35 Buren mit 50 Pferden wurden am Saacowflusse gefangen genommen. General Dartner erbeutete ein Hotchkißgeschütz in der Nähe von Pietretief, wo mehr als 50 Buren mit ihren Kommandanten sich ergaben.

In englischer Kriegsgefangenschaft.

Die „Köln. Ztg." schreibt: Vor uns liegt der Brief eines als britischer Kriegsgefangener in Ceylon festgehaltenen Deutschen aus Natal, der unserem Gewährsmann als durchaus zuverlässig und vertrauenswürdig bekannt ist. Beim Einbruch der Buren in das nördliche Natal war er „kommandiert" und gezwungen worden, den Buren Polizeidienste zu leisten. Als die Buren sich im Mai 1900 wieder nach Transvaal zurückzogen, blieb er auf seiner Farm. Eines Tages forderten ihn die britischen Behörden in Newcastle auf, dorthin zu kommen, um Auskunft zu geben. Er folgte der Aufforderung, wurde aber ohne weiteres ins Gefängnis geworfen und mit einem Transport Kriegsgefangener von Ladysmith nach Ceylon abgeschoben, obwohl ihm und den englischen Behörden der deutsche Konsul in Natal durch ein amtliches Schreiben bestätigte, daß er durch jene erzwungenen Dienste im burischen Lager die Neutralität nicht gebrochen habe. In Ceylon wandte er sich, gestützt auf jene Bekundung des deutschen Konsuls in Natal, abermals an den deutschen Konsul in Colombo, der denn auch das Lager, wo er gefangen gehalten wird, besuchte, ihn aber auf das Eintreffen einer Entscheidung des deutschen Auswärtigen Amts vertrösten mußte. Der Fall erscheint der besonderen Beachtung der zuständigen Stellen empfehlenswert, denn wenn die Angaben des Mannes, woran zu zweifeln wir keinen Anlaß haben, richtig sind, so haben die englischen Behörden die schriftliche und amtliche Bekundung des deutschen Konsuls in einer Weise

Landesbibliothek Oldenburg

außer Acht gelassen, die dringend der Aufklärung darüber bedarf, weshalb man trotzdem einen unschuldigen deutschen Staatsangehörigen seiner Familie und seinem Beruf entrissen und sich hartnäckig geweigert hat, ihn auf Grund jener amtlichen deutschen Bescheinigung seiner Unschuld wenigstens auf Ehrenwort freizulassen.

Die Pest

ist von Südafrika bereits nach Australien verschleppt worden. Nach einem Telegramm aus Sydney ist ein Krankheitsfall mit tötlichem Ausgang, welcher an Bord eines von Südafrika zur Einschiffung neuer australischer Truppen dort eingetroffenen Dampfers vorkam, als Pestfall festgestellt worden. Auch in der Nähe von Brisbane sind zwei Fälle von Pest vorgekommen.

In Kapstadt breitet die Pest sich immer mehr aus. Elf neue Fälle sind zur Kenntnis gelangt. Unter den Erkrankten befindet sich eine europäische Frau. Ferner wurden die Leichen von fünf Farbigen gefunden. Man befürchtet, daß die Farbigen viele Fälle verheimlichen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich

— Der Kaiser hat gestern nach der Vereidigung der Marine-Rekruten in Wilhelmshaven eine Ansprache gehalten. Der Kaiser erinnerte die Truppen an die Waffenthaten der Kameraden in China, ermahnte sie zur Nachahmung, und sprach die Hoffnung aus, daß sie als deutsche Soldaten opfermutig ihre Pflicht thun würden, wie es die deutschen Truppen in Ostasien gethan hätten. (S. auch „Nachbargebiete“.)

— Im Reichstag fand gestern zunächst die projektierte „Neuerung“ des Herrn v. Podbielski, Postabholungsfächer einzurichten, — Novelle zum Posttaxgesetz — im allgemeinen den Beifall der Redner; es wurde aber der Wunsch nach einer mäßigen Bemessung der Gebühren geltend gemacht. Bei der zweiten Beratung des Militäretats gelangte die Resolution Groeber (Ctr.) auf Vorlegung einer Statistik über die militärischen Begnadigungen zur Annahme. Kriegsminister v. Goßler sprach sich gegen die Resolution aus. Die enorme Papierverteuerung, welche seit längerer Zeit insbesondere die Herstellung der Zeitungen so außerordentlich belastet, veranlaßte den Abg. Richter (fr. Vp.) beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern eine Ermäßigung des Papierzolles anzuregen. Abg. Graf Kanitz (kons.) versprach sich davon weniger Erfolg, als von einem Vorgehen gegen die Syndikate. Abg. Wurm (Soz.) griff das Zuckerkartell an, dessen wirtschaftliche Bedeutung vom Abg. Prof. Paasche (nl.) warm verteidigt wurde.

— Im preußischen Abgeordnetenhause wurde gestern die Beratung des Kultursetats fortgesetzt. Aus Anlaß einer Aeußerung des Ministers vom Sonnabend wurde versucht, eine Kulturkampfdebatte herbeizuführen. Minister Studt erklärte es indes als ein Mißverständnis, daß er von einer Revision der gesamten kirchenpolitischen Gesetzgebung gesprochen habe; er habe nur den Ordensantrag des Zentrums im Auge gehabt. Den Wünschen des Zentrums nach einer Revision der kirchenpolitischen Gesetzgebung in seinem Sinne, insbesondere nach Aufhebung der für die Ordensniederlassungen noch bestehenden Beschränkungen gab Abgeordneter Dr. Bachem Ausdruck. Auch die Polenfrage spielte wieder eine große Rolle in der Debatte.

— Dem Abgeordnetenhause ist die Denkschrift über die durch die Revision der allgemeinen Lehrpläne der höheren Schulen herbeigeführte Erhöhung der Gesamtstundenzahl und die dadurch entstehenden Mehrbedürfnisse zugegangen.

— Im Reichstage erwartet man für heute die in Aussicht gestellte Debatte über die auswärtige Politik. Die alldeutschen Abgeordneten dürften bei ihrem gegen den Reichskanzler geplanten Vorstoß auf keine große Gefolgschaft zu rechnen haben. Der Reichskanzler wird voraussichtlich die Gelegenheit zu umfassenden Darlegungen benutzen.

— Die „N. A. Ztg.“ dementiert das Gerücht betr. Vermehrung der Auslandsschiffe. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes habe auf die Anfrage eines Mitgliedes der Budgetkommission lediglich auf seine am 6. Juni 1900 im Reichstag abgegebene Erklärung hingewiesen, an welcher er hinsichtlich der Auslandsschiffe festhält. In derselben heißt es insbesondere, daß die Regierung selbst die Vermehrung erst vom Jahre 1906 beginnen lassen wollte. Es sei, so heißt es weiter in der „N. A. Z.“ in der Budgetkommission nicht die Rede davon gewesen, daß die Entscheidung der Vermehrung der Auslandsschiffe schon in nächster Zeit herbeigeführt werden soll.“

— An Zeitungs- und Druckpapieren wurde nach Ermittelungen der „Deutschen Verkehrsztg.“ in den deutschen Papierfabriken 1899 die ansehnliche Menge von 115,4 Millionen Kilogramm, im vergangenen Jahre von über 155 Millionen Kilogramm hergestellt. Die Erzeugung wächst ständig: für 1902 rechnet man bereits auf eine Herstellung von 200 Millionen Kilogramm. — Gegenüber einer solchen Steigerung der Produktion, die weit hinausreicht über die Steigerung des Verbrauchs an Zeitungspapier, schreibt die „Fr. Ztg.“, erscheint die Aufrechterhaltung der gegenwärtig geltenden hohen Papierpreise noch mehr ungerechtfertigt.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 3. März. (Tel.) In den nächsten Tagen erscheint hier eine Broschüre des Exkapitäns Dreyfus, betitelt: „Fünf Jahre meines Lebens von 1894—1899“.

England.

* **London**, 4. März. (Tel.) Im englischen Unterhaus fragte Ashmead Bartlett an, ob die Regierungen von Deutschland, Großbritannien und Japan Einspruch dagegen erhoben hätten, daß das russisch-chinesische Abkommen, betreffend die Mandschurei, von China ratifiziert werde, und ob das Abkommen, wenn es zu stande kommen sollte, Rußland unter Ausschluß aller übrigen Völker einen beherrschenden Einfluß der Mandschurei gewähren würde. Cranborne erwidert, die Angelegenheit unterliege der ernstesten Aufmerksamkeit der Regierungen und sei Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen den Mächten. Die Regierung sei daher der Ansicht, daß irgendwelche Erklärung oder Diskussion über diese Angelegenheit nicht angemessen sei.

Niederlande.

* **Haag**, 2. März. Die Königin-Mutter ist nunmehr nach ihrem neuen Palais übergesiedelt. 22 Jahre hatte sie in dem einfachen prunklosen Königsschloß im Noordeinde gewohnt und es verstanden, unter schwierigen Verhältnissen sich nicht nur die Achtung, sondern auch die Liebe ihrer Unterthanen zu erringen, was ihr als Ausländerin bei dem sehr konservativen Sinn der Holländer nicht sehr leicht gefallen sein mag. Wenn nun auch die Königin-Mutter sich offiziell ganz und gar zurückgezogen hat, so darf man doch annehmen, daß ihre Ansichten nicht ohne Einfluß bleiben werden auf die Regierungsgeschäfte. Sicher ist, daß unter ihrer Herrschaft Holland keine Rückschritte machte und daß auch die auswärtigen Beziehungen, besonders die mit Deutschland, sehr zufriedenstellende waren. So darf man annehmen, daß der fernere Einfluß der Königin auf die Regierungsgeschäfte auch für Deutschland nicht nachteilig sein wird. Königin Wilhelmina würde des Rates der erfahrenen und im Leben geschulten und geprüften Mutter nur ungern entraten.

Amerika.

* Schon seit einiger Zeit bemerkte man in den Vereinigten Staaten, selbst innerhalb der republikanischen Parteien, ein Abflauen der schutzzöllnerischen Stimmung. Aus maßgebenden amerikanischen Kreisen erhält der Handelsvertragsverein eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen: „Ein ähnlicher Umschwung wie in der Eisen- und Stahlindustrie ist auch bei den Interessenten anderer Produktionszweige vorauszusehen, so namentlich in der Baumwollindustrie. Ueberhaupt greift die Ansicht mehr und mehr Platz, daß in den meisten von Dingley-Tarif beschützten Industriezweigen der Schutzzoll, so weit er sich ernsthaft verteidigen läßt, seine Zwecke erfüllt hat. Es ist nunmehr das Bestreben der amerikanischen Industriellen, sich möglichst freien Zutritt zu den Absatzgebieten zu sichern, welche die jüngste Entwicklung der betreffenden Industrie geöffnet hat. Daß aber freie Einfuhr ins Ausland sich schwer mit einem einheimischen Schutzzollsystem verträgt, sehen immer weitere Kreise ein. Wenn somit die Zeichen der Zeit nicht trügen, dürften die Vereinigten Staaten in kurzer Zeit den Wunsch äußern, durch Handelsverträge ihrer Exportindustrie sichere Märkte zu erringen. Dabei werden sie natürlich das Prinzip der Gegenseitigkeit anzuerkennen haben.“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzstrichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. März.

* **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog läßt nach den „E. N.“ auf Howaldts Werft in Kiel einen neuen Doppelschraubendampfer bauen, der ca. 59 Meter Länge hat und 400 Registertons groß wird. Kapitän Schiemann wird die Führung erhalten, Kapitän Köhler, der gleichzeitig die Sekretariatsgeschäfte des Großherzogs in nautischen Sachen bearbeiten wird, wird erster Offizier auf der neuen Dampfyacht.

* **Ernennung** S. K. H. der Großherzog hat geruht, den Pfarrer Kuhlmann zu Altenhuntorf zum Pfarrer an der Kirche und Gemeinde Strückhausen zu ernennen.

* **Justizpersonalien.** Der Accessist Dr. Högl in Oldenburg ist zum Vertreter des Amtsanwalts I Oldenburg, Auditor Schild, und zum Gehilfen der Staatsanwaltschaft bei dem Landgerichte Oldenburg vom 27. Februar d. J. an bis weiter bestellt.

* **Ordenssache.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Schatzmeister und Kammerherrn J. M. der Königin der Niederlande, Baron Snouckaert van Schauburg im Haag, das Ehren-Großkomthurkreuz zu verleihen.

* **Großherzogliches Theater.** Man schreibt uns „Einem vom General-Intendanten von Hochberg in Berlin an die hiesige Intendanz gerichteten Schreiben zufolge, in dem er bittet, Fräulein Poppe, die sehr stark im berliner Repertoir beschäftigt ist, von einem der hiesigen Gastspiele zu entbinden, ist die hiesige Leitung nachgekommen, so daß Frl. Poppe nunmehr nur an zwei Abenden auftreten wird, und zwar Sonntag im „Wintermärchen“, Dienstag im „Geyer-Wally“. — Die Rollen der „Hermione“ und „Geyer-Wally“ gehören zu ihren besten und dürfte das Gastspiel dieser hochrenommierten, hier noch bekannten Künstlerin sicher ausverkaufte Häuser erzielen.“ (Anmerk. der Red. Daß uns auf diese Weise die in Aussicht gestellte Goethesche „Iphigenie“ entgeht, werden alle Freunde der Klassiker gerade nach der Aufführung der Allmersschen „Electra“ aufs allerlebhafteste bedauern.)

* **Bundeskriegerfest.** Zur Abhaltung des Festes ist das vorzüglich geeignete Etablissement osternburger „Schützenhof zur Wunderburg“ mit seinem Festplatz und schönem Garten ausersehen. Auf die Ausschmückung des Festplatzes mit seinen Anlagen wird der Festausschuß besondere Sorgfalt legen. Der Platz wird reichlich mit Fahnen, Kränzen, Girlanden geschmückt und am Eingange zum Festplatze mit einer besonders würdigen Ehrenpforte versehen werden. Es wird angenommen, daß der Großherzog, der Protektor des oldenburger Kriegerbundes, an dem Feldgottesdienst teilnimmt.

a. **Die Eier werden billiger!** Das Herannahen des Frühlings bewirkt ein fleißigeres Legen der Hühner. Die Eier, für welche vor einigen Wochen in solchen Gegenden, in denen Eierverkaufsgenossenschaften existieren, noch bis 6 ₰

300. Kunstausstellung des Kunstvereins im Augusteum.

II.

Das Gepräge der Ausstellung hat sich seit der Abfassung unseres ersten Berichtes sehr zum Vorteil verändert, sodaß wir jetzt den Besuch mit voller Ueberzeugung warm empfehlen können, und zwar infolge der nachträglichen Beschickung durch unsere malenden Landsleute, die nunmehr den wertvollsten Bestand der ausgestellten Bilder geliefert haben. Da ist zunächst Müller vom Siel mit den Bildern, die Arthur Fitger kürzlich in der Weserzeitung mit warmer Anerkennung besprach, und die sich schon deshalb, aber auch aus eigener Kraft unseres lebtesten Interesses bemächtigen. Der Künstler schreitet sichtlich zu weiterer Vervollkommnung zielbewußt und sicher vorwärts. Immer freier tritt er der ewig neuen Anregerin Natur gegenüber und bannt sie stets liebevoller und getreuer auf die Leinewand, ohne jene Grenze zu überschreiten, wo nach Schiller die Kunst entweichen muß. Man versenkt sich mit Genuß in die greifbare Wirklichkeit des hellen, kühlen Herbsttages, dessen klare Luft die windzerzauste, gelb belaubte Buche umfließt, auf der abgeblühten braunen Haide ruht und die grünen Tannenwipfel scharf und bestimmt gegen den blauen, schön bewölkten Himmel silhouettiert. Die eigentlich schmucklose Landschaft atmet warme Liebe zur Scholle aus, und zugleich tiefe Aufrichtigkeit gegen die große Meisterin Natur und wird dadurch, daß der Künstler sie mühelos mit sicherer Hand auf die Leinwand schuf, zur Quelle echten Genusses. Während dies Bild seine Qualität in den klaren großen Gedanken dokumentiert, erfreut die Aussicht vom Petersberge bei Tötlingen durch die intimen Farbenreize der herbstlichen Landschaft in Verbindung mit einem stimmungsvoll getönten Himmel. Die Frauengestalt unter den wie goldene Fahnen leuchtenden Birken denkt man sich am besten ganz weg, verliert sich dann aber selber mit Entzücken in das vom Künstler mit feinen Zügen ausgemalte weite Panorama, das zu den schönsten unseres Landes gehört. Wie anders wirkt das Winterbild! Das Dorf im Schnee, der von zerstreutem Mondlicht schwach erhellte Himmel in feiner Abtönung darüber gespannt, auf dem Wege rechts eine Frau mit der Laterne, dessen gelbes Licht gleichwie das aus den Fenstern der Bauernhäuser fallende seltsam mit dem weißen Schnee und dem bläulichen Mondlicht kontrastiert — alles voll Stimmung trotz ungetifteter Einfachheit. Wahrlich, Müller vom Siel giebt uns viel Schönes — und von Jahr zu Jahr mehr! — in diesen drei Bildern, und wir würden das Lob eines Mannes wie Fitger in seiner Bedeutung verkennen, wenn wir es unsererseits zu überbieten versuchten, wozu die Bereicherung unser Heimatkunst durch Müller vom Siel allerdings berechtigten Anlaß gäbe.

Von zwei grundverschiedenen Seiten zeigt sich uns Marie Stein in ihren Radierungen einerseits und in ihren Oelbildern andererseits. Erstere, denen wir den höheren Rang zuerkennen — die Künstlerin giebt uns in einer Reihe von Köpfen vollauf Gelegenheit zur Bewunderung — verraten eine feinsinnige, die Schönheit der Linie und die Zartheit des Tones kultivierende Hand, die ganz Hervorragendes schafft und in der Wiedergabe künstlerischer Vorstellungen niemals weit hinter der Idee zurückbleibt. Als Malerin trägt Marie Stein wesentlich andere Züge. Der schöne Schein und die harmonische Linienführung gelten ihr wenig im Vergleich zum zündenden Ausdruck des Lebens in ihren Porträts und zum Festlegen des charakteristischen Moments. Mit breitem, sorglosen Pinselstrich in der Manier der alten Niederländer (Hals rc.), unbekümmert um das Detail, versucht sie den Eindruck der Persönlichkeit dem Zuschauer zu vermitteln und gelangt auch mit Erfolg zur überzeugenden Mitteilung des inneren Lebens ihrer Sujets, während die Nachprüfung der einzelnen Momente, woraus sich der Gesamteindruck zusammensetzt, nicht immer ganz befriedigt. Grundsätzlich dürfte sie im Recht sein; das erste Ziel des Porträtisten muß die Zusammenfassung des Wesentlichen und die Schaffung des atmenden Lebens sein, alles andere kommt später. Man befürchtet nur, die flüchtige Behandlung des Details, die große Meister sich aus verschiedenen Gründen gestatteten und wozu sie oft gezwungen waren, als unerläßliche Vorbedingung jedes lebensvollen Porträts hingestellt zu sehen. Gegen die Wahrheit eines solchen Satzes ließen sich tausend Beispiele auch aus den Reihen der großen Alten als Gegenzeugnis aufbringen. — Die radierten Köpfe gewähren dem liebevollen Studium vielen Genuß: Hier der prächtige Gesichtsausdruck, dort die Weichheit des Haares, dort der wundervoll getroffene süße Hauch der Kindlichkeit usw. Wie glücklich ist z. B. die Vereinigung der Familie auf einem Blatt mit dem Sinnspruch und der Hausansicht durchgeführt! Alles in allem: M. Stein ist eine interessante künstlerische Persönlichkeit.

Hellwag-Karlsruhe, ein geborener Oldenburger, bietet uns diesmal nur zum Teil Erfreuliches. Die vier Landschaften aus Italien, die zusammen hängen, befremden durch einen laschen, matten Ton und stoßen das Interesse durch die flaue Farbengebung geradezu ab, während die zwei an der gegenüberliegenden Wand befindlichen — Felsen aus dem Meer aufsteigend — die geschätzte Farbenkraft und die übrigen oft gerühmten Vorzüge des Künstlers in Erinnerung bringen. Allerdings leidet u. E. die Wirkung der dankbaren Motive unter ihrer räumlichen Beschränkung; die Wucht der Felsengruppen und die Ausdehnung der Wasserfläche kommen bei der kleinen Leinewand nicht zum vollen Eindruck.

Von den übrigen Bildern wären in einem dritten Referat noch einige zu besprechen, besonders das lebensprühende Heichertsche „Veteranenfest“ verdient eingehende Erwähnung.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

bezahlt wurden, kosten jetzt vielfach nur noch 4 ₰. Die Genossenschaften werden für den Monat Februar auch wohl nicht mehr zahlen können als 1,20 ℳ pro kg, welcher Umstand immerhin zum Beitritt ermuntern sollte.

* **Das Offizierkorps des oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91** hat die Offiziere der Nordseestation zu dem am 13. März um 7½ Uhr in den Räumen des Regimentshauses an der Mosleſtraße stattfindenden Tanzfest eingeladen.

(-) **Für unsere Bau- und Erdarbeiter** beginnt jetzt eine bessere, hoffentlich andauernd arbeitsreiche Zeit. Bei den im Bau begriffenen Bauten ist man eifrig damit beschäftigt, dieselben fertigzustellen. Bei dem Neubau des Amtsgerichts arbeitet eine große Arbeiterzahl an der Vollendung der Fundierungsarbeiten. Auch werden in nächster Zeit die Kanalisationsarbeiten in größerem Umfange wieder aufgenommen. Mit dem Legen der sog. Düker hat man bereits, und zwar an der Staulinie bei dem „Russischen Hof", begonnen.

†† **Das alte Postgebäude** ist nunmehr abgebrochen, und die Arbeiter sind mit den Aufräumungsarbeiten des Bauschuttes beschäftigt, sodaß man vielleicht in etlichen Tagen mit dem Ausgraben des Fundaments beginnen kann. Der Bauschutt wird zur Ausfüllung eines Grundstückes an der Kaiserstraße verwandt, und der so gewonnene Platz, welcher mit Holz umfriedigt ist, soll von der Firma A. Wollering Wwe. als Wagenplatz benutzt werden.

*, **Daß die Wäschediebe** wieder ihr unsauberes Handwerk treiben, beweist folgender Fall: Eine Wäscherin am Milchbrinkswege, welche am Freitag Nachmittag gewaschen hatte und die Wäsche, da sie dieselbe am Sonnabend an ihre Kunden abliefern mußte, zum Trocknen aufhängte und die Nacht über hängen ließ, mußte am Sonnabend Morgen die unangenehme Entdeckung machen, daß die sämtliche Wäsche bis auf einige wertlose Kleidungsstücke von der Leine verschwunden war. Unserer Polizei, welche bis jetzt unabläßig nach dem Thäter bezw. den Thätern geforscht hat, ist es bis jetzt nicht gelungen, dieselben der Gerechtigkeit zu übermitteln. Hoffentlich gelingt das bald. Der Schaden beziffert sich auf annähernd 30 Mk. Dieser Fall mahnt zur Vorsicht, umsomehr als im Kläverhannsstift vor etwa 14 Tagen mehrere solche, wenn auch nur kleine Diebstähle, ausgeführt sind.

* **Ueber die Anwendung der „bedingten Begnadigung"** in unserem Lande schreibt der „Gem.": In Oldenburg ist die bedingte Begnadigung seit 30. Okt. 1896 eingeführt. Von da ab bis zum 31. Dez. 1898 betrug die Zahl der Fälle, in denen die Aussetzung der Strafvollstreckung mit Aussicht auf Begnadigung gewährt wurde, 63 oder durchschnittlich jährlich 29; im Jahre 1899 beliefen sich diese Fälle auf 23, im Jahre 1900 auf 24 Die Art der Erledigung der bis zum 31. Dezember 1900 endgiltig erledigten Fälle der bedingten Begnadigung gestaltet sich für Oldenburg wie folgt: Die Zahl der bewilligten Aussetzungen der Strafvollstreckung seit Einführung der bedingten Begnadigung bis Ende 1900 betrug 110. Durch vollständige oder teilweise Begnadigung erledigten sich 35 bezw. 13 (zus. 48) Fälle. In 14 (11 bezw. 3) Fällen erfolgte Einleitung der Strafvollstreckung und 2 Fälle erledigten sich durch Tod, Flucht oder auf andere Weise. Die Zahl der Fälle, die am 1. Januar 1901 noch nicht endgiltig erledigt waren, betrug absolut 46, in Prozenten 42. Die im Jahre 1900 erledigten Fälle der bedingten Begnadigung betrafen im Falle der durch (vollständige oder teilweise) Begnadigung erfolgten Erledigung 13 noch nicht 18 Jahre alte Personen, von denen 11 männlichen und 2 weiblichen Geschlechts. Diese waren verurteilt: 1 wegen Verbrechens, 10 wegen Vergehens, 2 wegen Uebertretungen, und zwar 10 vom Amts- oder Schöffengericht und 3 von Strafkammern oder Schwurgerichten. Bei 3 Personen männlichen Geschlechts unter 18 Jahren, von denen 2 wegen Verbrechens und 1 wegen Vergehens bedingt verurteilt waren, wurde die Strafvollstreckung eingeleitet. Wie die vorstehenden Zahlen ergeben, hat sich die Einrichtung, so weit sich dies bis jetzt übersehen läßt, günstig bewährt, denn die Verhältniszahl der endgiltigen Begnadigungen beträgt für alle Bundesstaaten bis zum Ende des Jahres 1900 zusammengenommen 71,2 Prozent; es haben also zwischen zwei Drittel und drei Viertel der hierher gehörigen Verurteilten sich durch ihre Führung während der Probezeit des Erlasses der Strafe würdig gemacht. Wahrscheinlich würde das Verhältnis sich noch besser gestalten, wenn jetzt schon die Zahl der jährlich bewilligten Strafaussetzungen der Zahl der jährlich erledigten Fälle ungefähr gleichkäme, und damit der Beharrungszustand bereits erreicht wäre. Unter den zur Zeit obwaltenden Verhältnissen muß der Umstand, daß die Begnadigung immer erst nach dem Ablauf der Bewährungsfrist erfolgt, die Verwirkung der Begnadigung dagegen schon im Laufe der Frist sich herausstellen kann, die Verhältniszahl der günstig erledigten Fälle herabdrücken.

r. **Als unreell entlarvt** wurde gestern Mittag ein Torfbauer aus der Umgegend, welcher dem Handwerker S. in Donnerschwee Torf brachte. Der Käufer fragte den Verkäufer, wieviel Fuder es seien, worauf der Bauer antwortete, es seien zwei Fuder. Als S. hierauf Bedenken hegte, daß unmöglich zwei Fuder Torf auf den Wagen sein könnten, erklärte der begleitende Gelegenheitsarbeiter: „Se möt aber ok mal den Wagen ankieken, wat de breet is." Daraufhin erläuterte der Bauer, es müßten 44 halbe Körbe vorhanden sein; S. möge nachzählen. Hiermit war der Käufer einverstanden und übertrug die Kontrolle seiner Frau. Als nun der Torf abgeladen war, da waren statt 44 halbe Körbe nur — 34 vorhanden. Nun war guter Rat teuer. S. drohte, dies zur Anzeige zu bringen, worauf der Bauer erwiderte: „Dat kann mi Leed dohn, dat ick hier den Torf herbrocht heww, denn will ick'n man wedder upladen." Da S. hiergegen nichts einzuwenden hatte, besann sich der Bauer und sagte: „Woväl willt Se mi denn geben?" Der Käufer bot den Preis für 1½ Fuder. Hiermit war denn auch die Sache erledigt, und mit Grollen über seine Mindereinnahme verließ der Bauer das Haus. Also Vorsicht!

(-) **Diebstahl.** Am Hochheiderweg wurde von einer ziemlich gut gekleideten Frau, welche dort betteln ging, am Sonnabend, als sie in ein Haus kam, dessen Bewohner draußen beschäftigt waren, ein paar neue Schuhe, welche an der Diele standen, mitgenommen.

(-) **Verhaftet** wurde in der Sonntagnacht ein Frauenzimmer mit ihrem Zuhälter. Diese beiden Personen gehören dem lichtscheuen Gesindel an, welches abends unsere öffentlichen Anlagen unsicher macht.

* **In Doodts Etablissement** finden die Spezialitäten-Vorstellungen jetzt allabendlich im Grottensaal statt, indem nach dem Muster von Ahlborns Wintergarten in Bremen in hübscher Umrahmung eine neue Bühne geschaffen ist. Herr Böseler hat mit dieser Einrichtung einen guten Griff gethan. Das Theater übt fortwährend eine große Anziehungskraft aus und war besonders an den letzten Abenden, seitdem ein neues Spezialitäten-Ensemble, eingezogen ist, stark besucht. Unter der artistischen Regie des Charaktertomikers Karl Koch, der mit seinen humorvollen Vorträgen großen Beifall erringt, debütieren Clara und Robert, ein paar flotte Gesangs- und Spielduettisten, die Soubretten Henny Schuck und Laura Fiedler, die Chansonette Martha Born, und die Kostümsoubrette Franzi Dröge. Die musikalische Leitung hat der Kapellmeister Karl Schmalz. Dieser beherrscht seine Kunst in vollendeter Weise. Man lauscht manchmal mehr seinen seelenvollen, musikalischen Darbietungen als den Vorträgen auf der Bühne und bewundert seine hervorragende künstlerische Virtuosität auf dem Klavier.

** **Kleine Mitteilungen.** Einen großen Auflauf verursachte gestern Abend kurz nach 7 Uhr ein plötzlich krank gewordenes Pferd in der Gottorpstraße. Man mußte es auf ein in aller Eile requiriertes Fuhrwerk laden, womit mehrere Personen fast anderthalb Stunden beschäftigt waren. Das Tier wurde in Behandlung des Tierarztes Dr. Greve an der Osterstraße gegeben. — Eine exemplarische Bestrafung mußte gestern Mittag ein Torfbauer erleiden. Es stellte sich nämlich bei einer nachträglich durch den städtischen Beamten vorgenommenen Messung heraus, daß bei einer von ihm abgelieferten Torffuhre ein bedeutendes Manko vorhanden war.

* * *

* **Wüsting**, 4. März. Unsern Einwohnern steht Sonntag, den 10. März, ein genußreicher und amüsanter Abend bevor, indem Herr Clausen am genannten Tage, abends um 7 Uhr anfangend, in seinem Lokale einen öffentlichen Gesellschaftsabend veranstaltet, welcher alles bisher Gebotene weit übertreffen wird. Den Bemühungen des Wirts ist es nämlich gelungen, vorzügliche Kräfte für diesen Abend zu gewinnen, um den Besuchern das Neueste in Aufführungen, Gesangsvorträgen, Gymnastik, Dressur usw. zu bieten. Aus dem sehr reichhaltigen und gediegenen Programm seien nur die Hauptnummern erwähnt: „Sergeant Schneidig und Rekrut Töpel", „Schuster Sohle und sein Ideal" ferner das Originalstück: „Clown August mit seinem dressierten Pudel". Die bisher von Herrn Clausen veranstalteten Festlichkeiten erfreuten sich stets großer Beliebtheit, und so wird ihm auch diesmal ein volles Haus zuteil werden, zumal der Eintritt nur 30 Pf. kostet.

†) **Westerstede**, 4. März. Gestern hielt der hiesige Sterbekassenverein in der Germania-Halle seine diesjährige Generalversammlung ab, in der zunächst die Rechnung pro 1900 festgestellt wurde. Darnach beträgt das Vereinsvermögen etwa 4000 Mk. außer dem vor einigen Jahren neu angeschafften Leichenwagen nebst Zubehör. Die Mitgliederzahl betrug am Schluße des Rechnungsjahres 313. In der gestrigen Versammlung wurden wiederum 13 Mitglieder neu aufgenommen, die beiden Vorsteher Kaufmann Aug. Peters und Uhrmacher C. von Seggern wurden auf 3 Jahre wieder gewählt. Der Verein besteht schon seit langen Jahren, und es gehören ihm die meisten Bürger unseres Ortes an. — Der Drechsler Joh. Hobbiebrunken zu Westerstederfeld kaufte von dem Köter Joh. Janßen zu Halstrup eine zu Westerstederfeld belegenen Kamp zur Größe von 32 Sch.-S. für 2350 Mk. Der Käufer will auf dem Grundstück ein Wohnhaus und eine Mühle erbauen.

⅓ **Ovelgönne**, 4. März. Der Braker Turnverein machte gestern eine Kohlfahrt nach hier zum Hotel zum „König von Griechenland". Die Turner, 34 an der Zahl, trafen um 6½ Uhr zu Fuß hier ein. Auf Einladung des Braker Vereins hin schlossen sich mehrere hiesige Turner an, so daß etwa 40 Personen am Essen teilnahmen. Die alsbesonders gut bekannte Küche von Röfer bewährte sich auch diesmal vorzüglich. Der zur Löschung des Durstes nötige Stoff fehlte natürlich nicht, und so war denn die Gesellschaft bald fröhlich gestimmt. Lustige Vorträge und Lieder wechselten mit heiteren Ansprachen, so daß die Zeit rasch verging. Um etwa 10 Uhr trat ein Teil der Gesellschaft zu Fuß den Heimweg nach Brake an, während der Rest den 11 Uhr-Zug benutzte.

* **Varel**, 4. März. Dem in der hiesigen Amtsexpedition beschäftigten Schreiber Zolland ist die Stelle eines zweiten Aktuargehilfen beim hiesigen Amte übertragen.

* **Dinklage**, 4. März. 68 Jahre als Dienstbote ununterbrochen in einem Hause zu weilen, ist wohl ganz selten einem beschieden worden. Dem Dienstknecht G. H. Gier bei Zeller Germann in Bahlen, unter dem Namen „der getreue Knecht" bekannt, ist dieses zuteil geworden. Am 1. März hat derselbe das Zeitliche gesegnet und sind ihm seine letzten Lebensjahre in bester Pflege verlaufen. Schon erwähnt wurden früher die Auszeichnungen, die er hier erhielt. Zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum 1883 wurde ihm der Haus- und Verdienstorden 3. Klasse persönlich durch den früheren Amtshauptmann Ramsauer überreicht und zum 80. Geburtstag im vorigen Jahre von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog ein schönes Buch „Leben Jesu" zum Geschenk gemacht.

Aus benachbarten Gebieten.

r. **Wilhelmshaven**, 5. März. Der Kaiser nahm gestern Nachmittag auf der Werft die erbeuteten chinesischen Geschütze in Augenschein und verweilte lange Zeit in der Maschinenbauwerkstatt, wo er sich vom Maschinenbaudirektor Aßmann die fertige Maschine der „Wittelsbach" erklären und unter Dampf vorführen ließ; Baumeister Reiß setzte dieselbe in Betrieb. Der Kaiser folgte den Manövern der mächtigen Maschine mit großem Interesse, drückte seine Befriedigung aus und besichtigte sodann die fertigen Zylinderkessel der „Wittelsbach" und die Panzerung dieses Linienschiffes. Der Kaiser begab sich dann in das Marine-Kasino, wo die Frühstückstafel stattfand; geladen waren: die Admiralität, die bei der vereidigung amtierenden Geistlichen und die Offiziere der vereidigten Marineteile. Das Musikkorps der zweiten Matrosendivision gab die Tafelmusik. Bei der Parade über den Ablösungstransport des 3. Seebataillons, der mit der „Andalusia" abgehen soll, hielt der Kaiser eine Ansprache an die Truppen: die deutschen Soldaten hätten den Chinesen eine ernste Lehre erteilt, und das Ausland habe Respekt vor der deutschen Tapferkeit und Ausbildung bekommen; er hoffe, daß sie es ihren Kameraden da draußen gleich thun würden, und als echte deutsche Soldaten wie ihre Kameraden der Flagge Ehre machen würden. Der Kaiser begab sich hierauf an Bord des „Kaiser Wilhelm II." Hier fand abends ein Diner im engeren Kreise statt. Heute früh verließ das Schiff den Hafen und fuhr um 10 Uhr morgens nach Bremerhaven ab. Da auch Prinz Heinrich an Bord des Avisos „Jagd" dorthin geht, so glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß beide dem auf Tecklenborgs Werft zu Geestemünde am Donnerstag erfolgenden Stapellauf des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth" des deutschen Schulschiff-Vereins beiwohnen werden.

// **Borkum**, 4. März. Seit dem Bestehen der Station für drahtlose Telegraphie auf dem Feuerschiff „Borkum-Riff" (gegründet Februar 1900) sind nicht weniger als 565 Telegramme mit vorbeifahrenden Schiffen gewechselt. Die meisten Telegramme rührten von Schiffen des norddeutschen Lloyd her, die fast sämtlich die Marconi-Einrichtung besitzen. Die Hamburg-Amerika-Linie verwendet das System Slaby-Arco, das sich ebenfalls zum Verkehr mit Marconi-Stationen eignet. In Handelskreisen wünscht man jetzt ähnliche Einrichtungen auf Wangeroog und Helgoland.

* **Hamburg**, 4. März. Seit heute Nachmittag 4 Uhr, so schreibt der „Hamb. Corr.", brennt der in der Bankstraße 68 gelegene Speicher der Lagerhausfirma Hambrook und Trautmann, worin große Quantitäten Stückgüter, Thee, Jute und Naphtha lagern. Vier Züge der Feuerwehr sind thätig und man hofft, das Feuer auf diesen Schuppen zu beschränken, der das äußerste Ende einer ganzen Reihe gleichartiger Speicherbauten bildet.

* **Kiel**, 4. März. Heute Nachmittag erfolgte die feierliche Ueberführung der bei dem Sturm auf die Taku-forts geführten deutschen Kriegsflagge und der erbeuteten chinesischen Fahne vom Bahnhof nach dem Marinemuseum durch eine Kompagnie der 1. Matrosendivision unter Vorantritt des Musikkorps.

Letzte Depeschen.

Wirren in China.

* **London**, 4. März. „Morning Post" berichtet aus Peking: Drei Mandarinen, die von Lihung-Tschang entsandt worden waren, inspizieren augenblicklich den Weg zwischen Peking und Shansi, da die Rückkehr des Hofes nach Peking in nächster Woche erwartet wird.

*

* **Utrecht**, 5. März. Die Nachricht des „Daily Expreß", Präsident Krüger habe als letztes Zufluchtsmittel versucht, in Petersburg unter Berufung auf die Haager Konferenz zu sondieren, aber eine unbefriedigende Antwort erhalten, ist vollkommen erfunden.

*

* **Berlin**, 5. März. Den „B. P. N." zufolge ist der neue Zolltarifentwurf im Reichsschatzamt fertiggestellt und wird dem Vernehmen nach sofort den verbündeten Regierungen mitgeteilt werden. Es wird angenommen, daß die Vorlage in kürzester Zeit an den Bundesrat gelangt; nicht wahrscheinlich ist es, daß der Entwurf in seinem jetzigen Stadium veröffentlicht wird.

* **Hamburg**, 5. März. Der große Speicherbrand in der Bankstraße wütete bis gegen 11 Uhr, dann gelang es der Feuerwehr, ein weiteres Umsichgreifen zu verhüten. Eine einstürzende Giebelwand setzte den großen Schuppen von Bruns und Möllendorf in Brand. Bis Mitternacht waren 4 Züge der Feuerwehr mit 20 Wasserrohren in Thätigkeit. Die übrigen Speicher sind teilweise angebrannt aber gerettet. Der Schaden wird auf etwa eine halbe Million Mark geschätzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

* **Pest**, 5. März. An das Präsidium des Abgeordnetenhauses sind anonyme Drohbriefe gelangt, in welchen ein Attentat auf das Haus angedroht wird. Infolgedessen wird das Abgeordnetenhaus ständig überwacht. Während der Sitzung ist die Polizei versteckt.

* **Petersburg**, 4. März. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den deutschen Botschafter Graf Alvensleben in feierlicher Antritts-Audienz behufs Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Nach der Audienz stellte der Botschafter dem Kaiser die Mitglieder der Botschaft vor. Unmittelbar hierauf wurden der Botschafter und die Mitglieder der Botschaft auch von der Kaiserin empfangen.

* **Madrid**, 4. März. Villaverde hat das Kabinett gebildet und wird heute Abend der Königin-Regentin die Mitglieder desselben vorstellen. Villaverde erklärte, die Reform des Wahlsystems, die Reform der Beziehungen zwischen der Reichskasse und der spanischen Bank durchzuführen, um dadurch die finanziellen Lasten des Landes zu erleichtern.

* **Washington**, 4. März. Heute fand die feierliche Amtseinführung des Präsidenten Mc Kinley statt.

Wetterbericht

vom Montag, den 4. März.

Hoher Druck lagert fortgesetzt über Nordosteuropa (wo strenge Kälte herrscht) und außerdem im Südwesten. Zwischen diesen Gebieten befindet sich eine breite Zone niederen Drucks, in der Depressionen dahinziehen, welche auch unsere Witterung beeinflussen; so lag am Vormittag eine solche im Nordwesten bei Schottland.

2 Wettervoraussage

für Mittwoch, den 6. März.

Wechselnd bewölktes, mildes Wetter mit Regenfällen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Dienstag, den 5. März.

Großherzogliches Theater: Gastspiel des Herrn Max Thomas vom großherzoglichen Theater in Neustrelitz: „Die Räuber", Trauerspiel von Schiller. Anfang 7 Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitäten-Vorstellung. Anf. 8 Uhr.

Ratskeller: Salvatorfest.

Landesbibliothek Oldenburg

Im Ausverkauf
wird jetzt für jeden nur
annehmbaren Preis verkauft.

Konfirmanden-Anzüge.

Dieselben sind von **tadellosem Sitz** und aus den **besten Qualitäten von Stoffen** hergestellt.

Louis Rothschild,
Achternstrasse 46.

Ein am Rande hiesiger Stadt erlegenes, vor wenigen Jahren neu bebautes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes

Haus

mit Stallung und ca. 11 ar großem Garten habe ich mit Antritt auf den 1. Mai d. J. preiswert zu verkaufen.

Das von dem Eigentümer betriebene Milchgeschäfft soll dem Käufer mit übertragen werden; auch kann derselbe die beim Hause belegenen, reichlich 50 Scheffels. großen Weiden in Afterpacht erhalten.

W. Köhler, Aukt.

Ein zu Osternburg an belebter Straße belegenes Grundstück mit ganz neuen Gebäuden habe zum beliebigen Antritt zu verkaufen. In dem Hause befinden sich 2 Läden mit Wohnungen und außerdem 3 separ. Wohnungen. Ein größerer Garten beim Hause.
Wilh. Müller, Rechtsanw.,
Oldenburg, kl. Kirchenstr. 9.

Cokolade- u. Konfitur.-Spezialgesch.,
Anny Grosch, Gaststr. 24.
Kakaostube für Damen.

Das Neueste und Beste
in
Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffen

empfehle in bekannt grosser Auswahl
zu unerreicht billigen Preisen!

Elegante Massanfertigung.

M. Schulmann,
38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Gemeindesache.

Rastede. Die Hebung der **Armenbeiträge, Hundesteuer, Chausseeumlage, Unfallversf.-Beiträge,** sowie der **freiw. gezeichneten Beiträge** ꝛc. wird in der Zeit vom **6. bis 25. März** vom Unterzeichneten vorgenommen werden.

Hebungszeit: **vormittags,** wenn thunlich auch nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an Sonntagen nur bis 9½ Uhr morgens.

F. Ehlers, Rfr.

Gemeindesache.

Osternburg. Die Ausbesserung resp. Erhöhung verschiedener Wegstrecken in **Drielakermoor** und **Twelbäke** mit Schlackenschutt, Sand ꝛc. soll am 8. ds. Mts. öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Annehmer versammeln sich am gen. Tage, nachmittags 3 Uhr, auf dem Herrenweg in Drielakermoor.

Der Gem.-Vorst.
Dählmann.

Pferde-Verkauf

Der Pferdehändler **Bunk** aus **Wittmund** läßt am

Sonnabend,
den 9. März d. J.,
morgens 9 Uhr,

bei **Frerichs'** Gasthause an der Heiligengeiststraße hieselbst:

20 Stück
beste Pferde
(Litthauer Doppelponys)

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Gemeinde Holle.

Die **Hebung** der **Beiträge** zur **land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Haftpflicht, Hundesteuer** und der noch rückständigen **Gemeinde- und Chausseeumlage** ꝛc. wird wie folgt vorgenommen:

Am **8. März** (Freitag) in **Holle** morgens von 8—9½ Uhr bei **von Seggern,** von 10—11½ Uhr bei **Brand,** in **Oberhausen** von 1—3 Uhr bei **Wieker,** in **Neuenwege** von 4—5 Uhr bei **Bleckwehl;**

Am **9. März** (Sonnabend) in **Wüsting** von 8—11 Uhr bei **Möhlenbrok Ww.,** von 1—4 Uhr bei **Clausen.**

Munderloh, Rechnungsführer.

Land-Verkauf.

Hude. Der Müller **Hermann Wragge** zu **Lintel** läßt seine im **Oberhauser Felde** belegenen sogen.

Langen Weiden,
groß 5,37,17 ha,
am Dienstag,
den 12. März d. J.,
nachm. 6 Uhr,

in **Möhlenbroks Wirtshause** in **Wüsting** zum letzten Male zum Verkauf aufsetzen.

Der Zuschlag wird alsdann erfolgen

G. Haverkamp, Aukt.

Als besonders vorteilhaft
empfehle
zur Konfirmation
einen großen Posten
schwarze u. farbige Kleiderstoffe
in den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Ferner:
Tuche, Buckskins, Kammgarne u. Cheviots
in allen Preislagen.
Anfertigung nach Maß in kurzer Zeit und unter Garantie des guten Sitzes.

Reste aller Art und in den verschiedensten Längen zur Hälfte bis Zweidrittel der früheren Preise.

Heinrich G. Stöver,
Heiligengeiststrasse 24.

Rastede. Gemeindevorsteher **Uhlhorn** das. läßt wegen Aufgabe der Lvndwirtschaft am

Sonnabend, 20. April c.,
nachm. 2 Uhr anf.,

1 schwarze 8jährige Stute, 1 dunkelbraune 5jährige Stute, beste Wagenpferde, auch einspännig zu gebrauchen,
2 tied. Kühe,
4 Milchkühe, die kürzlich gekalbt haben,
1 Kuhrind,
2 Kälber,
6 junge Schweine, dann 3 M. alt,
1 4sitzige Halbchaise,
1 Kastenwagen,
4 starke Ackerwagen, gut erhalten,
1 Jauchewagen, 1 Jauchepumpe, 1 eiserner Pflug, 1 eiserne Egge, 1 Dreschmaschine mit starkem Göpel, 1 2spännig. Kutschgeschirr, 1 do. Arbeitsgeschirr, 1 Staubmühle, 1 Häckselmaschine, 1 Futterkiste, Wagenleitern, Wagendielen, Ketten, Reepe, 1 Kleiderschrank (2thürig), und **viele** sonstige Haus- u. Ackergeräte,

ferner: Heu und Haferstroh, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

J. Degen, Aukt.

Im Gart. Lindenstr. 35 l. Gift f. Hühner.

Wohne jetzt:
Osternburg, Bremerstr. 141
Gentzen,
prakt. Tierarzt.

Zu verk. ein schweres **Bullenkalb.**
D. Wiechmann, Ziegelhofstr. 46.

Die dem Proprietär J. H. J. Hilbers hies. gehörige idelle Hälfte der sogen.

Wetjenschen Wiese
im kleinen Felde bei Kloster Blankenburg, werde ich am
Sonnabend,
den 9. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Ebbinghaus' Wirtshause zu Nadorst zum dritten und letzten Male zum meistbietenden Verkaufe aufsetzen.

W. Köhler, Aukt.

Osternburg. Zu verk. ein Haufen **Pferdedünger.**
Kirchhofstraße 1a.

Billig zu verkaufen: 1 neues Moquett-Sofa, Kleiderschrank, Wäscheschrank mit Glasthüren, Kommode, Waschtisch und eine neue Taschenuhr.
Nadorsterstr. 91.

Immobil-Verkauf.

Die dem Landwirt Johann Wetjen zu Nadorst gehörigen, im Grundbuche von Ohmstede zu Art. 289 und 752, sowie im Grundbuche von Oldenburg zu Art. 1733 bezw. Osternburg zu Art. 681 verzeichneten

Ländereien,

groß zus. ca. 248 Sch.-Saat, nebst neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden (vergl. meine früheren Bekanntmachungen) werde ich bei einzelnen Parzellen und in einem Lose am

Sonnabend,
den 9. März d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in Ebbinghaus' Wirtshause zu Nadorst zum dritten Male zum Verkaufe ausbieten.

Weitere Aufsätze erfolgen nicht.

W. Köhler, Aukt.

Empf. m. **Dachreit** v. d. Linneplate, gr. Band. **J. Willers,** kl. Bahnhofstr. 4.

NB. Gastwirt **H. Onken,** Stau 10, nimmt a. Bestellung für mich entgegen.

In **Rastede** wird zu kaufen gesucht ein mittelgroßes

Haus mit Garten.

Schriftl. Offerten mit Preisangabe postlagernd Oldenburg **N. N. 333.**

Seit ca. 200 Jahren bestehende

Weingroßhandlung

in aufblühender Stadt der Provinz Hannover ist umständehalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter **S. 151** an die Expediton d. Bl. erbeten.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 5. März 1901.
75. Vorstell. im Abonn.
Gastspiel des Herrn **Max Thomas** vom Großh. Theater in Neustrelitz.
Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, 6. März: Erstes Gastspiel von Jenny Groß. Zum 1. Male: „Colinette."

Donnerstag, 7. März: Vorletztes Gastspiel von Jenny Groß: „Niobe." „Die Hand" (La main.)

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Sophie Schlüter
Hermann Barelmann
Verlobte.
Wardenburg, im März 1901.

Todes-Anzeigen.

Eversten, 2. März. Heute Morgen 8 Uhr starb nach kurzer, schwerer Krankheit mein einzig geliebtes Kind **August** im Alter von 5 Jahren und 5 Monaten, welches tieftrauernd zur Anzeige bringt die tiefbetrübte Mutter
Anna Muhle, geb. Leisner,
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, um 3 Uhr, auf dem Eversten Kirchhof statt.

Ohrwege. Am 1. März, abends 11 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet unsere geliebte Tochter **Anna** im Alter von 10 Jahren, was allen Teilnehmenden zur Anzeige gebracht wird.
Joh. Hülsmann nebst Frau
und Kindern.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. März, nachm. 2 Uhr, statt.

Bürgerfelde, 3. März. Heute Morgen um 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe **Marie Renken,** geb. Dünne, in ihrem 65. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
Joh. Hillje und Frau,
Helene geb. Renken,
Hinrich Renken.
Die Beerdigung findet am Freitag, 8. März, nachm. 3 Uhr, v. Sterbehause, 3. Feldstr. 7, auf d. neuen Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Gesine Meyer, Harmenhausen, mit Landwirt Hinrich Focke, Osleshausen. Karoline Albers, Delmenhorst, mit Heinrich Bon, Delmenhorst.

Geboren: (Sohn) Heinrich Bormann, Bremen. Anton Schau, Stefelder-Hohendeich. Schmiedemeister J. Kardoens, Neermoor. — (Tochter) Chr. Schwegmann, Gronau i. W. Navigationslehrer Kornmehl, Geestemünde.

Gestorben: Ww. Margarethe Elisabeth Müller, geb. Blumenberg, Käseburg, 68 J. Marie Hilker, Hasbergen, 82 J. Brinksitzer Lord Diedrich Brakmann, Bürstel, 71 J. Diedrich Wachtendorf, Delmenhorst, 74 J. Georg Tönjes, Enjebuhr, 2 J. Sophie Margarete Martens, Kleinfedderwarden, 76 J. Willi Böschen, Bokers, 8 J. Fräulein Katharine Garnhusen, Abbehausergroden, 82 J.

Telegramm!!

Eröffnung des neuen Warenhauses

am Donnerstag, den 7. d. Mts.

H. v. Wien, Staustraße Nr. 19.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von B. Schwartz in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 54 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 5. März 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 5. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Für Tötung und Einlieferung von Kreuzottern** sind im Voranschlag der Amtsverbandskasse von Westerstede 400 Mk. für das Jahr 1901—02 ausgesetzt.

* **Die Generalversammlung des Ausschusses der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger,** an welcher Delegierte aller Küsten- und Bezirksvereine Deutschlands teilnehmen, wird Ende Mai d. J. in unserer Stadt abgehalten. Mit den Vorbereitungen zu den hiermit verbundenen Festlichkeiten ist ein Komitee, bestehend aus den Herren: Bankdirektor Jaspers, Kaufmann Karl Schäfer, Konsul Schultze, Verlagsbuchhändler Heinr. Stalling, Geh. Oberregierungsrat Zedelius, Oberbaurat Böhlk, Kaufmann Karl Harbers, Kaufmann Karl Rabeling, Oberamtsrichter Rüder und Oberbürgermeister Tappenbeck, betraut worden. Vorsitzender des Bezirksausschusses Oldenburg war bis vor kurzem Minister Willich. An seine Stelle wurde, da er eine Wiederwahl wegen Arbeitsüberbürdung ablehnte, Geh. Oberregierungsrat Zedelius gewählt. Der übrige Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Bankdirektor Jaspers, Kaufmann Karl Schäfer, Konsul Aug. Schultze, Verlagsbuchhändler Heinr. Stalling, Konsul Gros und Wasserschout Hendorf-Brake, Gemeindevorsteher Brunken-Burhave, Gemeindevorsteher Müller-Hormersiel und Gemeindevorsteher Iken-Hooksiel.

* **Nachklänge zum Klootschießen.** Die Heimkehr des mitbeteiligten ostfriesischen Werfers Gerh. Gerdes-Ochtersum aus dem Wettkampf, welcher neulich zwischen Ostfriesen und Butjadingern ausgefochten wurde, gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Man hätte ihm kaum mehr Ehre erweisen können, wenn er aus einem Feldzuge heimgekehrt wäre. Es herrschte eine Aufregung im Dorf, als ob eine Völkerschlacht ihren Abschluß gefunden hätte. Als am Abend des Tages die Nachricht einlief: Gesiegt! da ging ein Jubelruf: „Gewonnen, gewonnen!“ von Haus zu Haus, von Mund zu Mund, und viele eilten zu Fuß und zu Wagen dem Sieger entgegen, darunter die Kapelle des ochtersumer Militärvereins, welche es sich nicht nehmen ließ, den Kämpfer mit voller Musik nach seinem Heim zu führen. Zu Hause angelangt, wurde der Sieger von den jungen Damen des Ortes mit Kränzen geschmückt. Am Donnerstag erschien eine Deputation von 20 Ostfriesen zum Glückwunsch, und gleichzeitig wurde der Gedanke angeregt, ob nicht auch während des Sommers das Klootschießen geübt und dadurch mehr Werfer herangebildet werden könnten. — Es hat den Butjadingern aber garnicht gefallen, daß die Gewinner sich gleich nach Auszahlung des Wettobjekts aus dem Staube machten und nicht der althergebrachten Sitte entsprachen, mit den Gegnern in aller Freundschaft noch einige Gläser zu leeren. „Es wäre“, so sagt in der „Butjadinger Zeitung“ ein Ungenannter aus Rodenkirchen, „interessant, zu erfahren, welcher Umstand den Herren Gegnern zu einem solchen Vorgehen — oder besser Fortgehen — Veranlassung gegeben hat. Jedenfalls haben die Herren das Billigste gewählt, indem sie bei Entgegennahme der 1000 Mk. sagten: „Dankend erhalten, Hildebrand!“ und dann — verschwanden.“

S. **Die Molkerei von Rüdebusch** an der Johannisstraße soll durch einen Anbau erheblich vergrößert werden. Die Arbeiten dazu sind schon in Angriff genommen.

D. **Die Stempelsteuer und die Lotterielose.** Die Frage, ob und unter welchen Umständen eine Befreiung der Lotterielose von der gesetzlichen Stempelsteuer zulässig ist, wird aus Anlaß des momentan zwischen dem Kriegerverein „Jade“ und der Steuerbehörde schwebenden Prozesses vielfach ventiliert. Da diese Frage des öfteren an die Vereine herantritt, so sei sie in Folgendem auf Grund der einschlägigen, gesetzlichen Bestimmungen einer kurzen Erörterung unterzogen: Nach den Mitteilungen mehrerer Blätter liegt der Sachverhalt so, daß der Kriegerverein „Jade“ eine Weihnachtsfeier des Vereins mit nachfolgender Verlosung veranstaltete. Die Lotterie war nach Vereinsbeschluß so beschaffen, daß von dem Erlös ein Drittel in die Unterstützungskasse fließen sollte. Eine Abstempelung der Lose ist nicht erfolgt; ebenso wird vermutlich eine Anmeldung der Lotterie unterblieben sein. Nach Ziffer 47 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz vom 14. Juni 1900 ist, falls Befreiung von der Stempelabgabe in Anspruch genommen wird, mit der Anmeldung der Verlosung der Nachweis zu führen, daß der Erlös des Unternehmens zu ausschließlich mildthätigen Zwecken Verwendung finden wird. Ueber die Anwendbarkeit des Gesetzes, d. h. der angestrebten Befreiung, und insbesondere über die Frage, ob ein ausschließlich wohlthätiger Zweck vorliegt, entscheidet die Direktivbehörde (Zolldirektion). Die obersten Landesfinanzbehörden sind ermächtigt, die Abgaben in solchen Fällen aus Billigkeitsrücksichten zu erlassen, in welchen die Befreiung nicht rechtzeitig mit der Anmeldung in Anspruch genommen ist. Ein weiterer Zweifel liegt vielfach in den Vereinen hinsichtlich der Frage vor, was im Sinne des Gesetzes unter mildthätigen Zwecken zu verstehen sein wird. Als ein solcher Zweck kann lediglich die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen in Betracht kommen, gleichviel, ob der Erlös der Lotterie oder Ausspielung unmittelbar an hilfsbedürftige Personen verteilt wird, oder solchen Anstalten zufließt, welche sich die Unterstützung Hilfsbedürftiger zur Aufgabe stellen. Hieraus geht im weiteren zugleich die Beantwortung der Frage hervor, ob Verlosungen zu gemeinnützigen Zwecken (z. B. zur Errichtung eines Krankenhauses usw.), oder auch zu religiösen Zwecken (z. B. in Missionssachen) stempelpflichtig sind. Es ist unzweifelhaft, daß derartige Lotterien abgabepflichtig sind. Im vorliegenden Falle konnte mithin eine Befreiung von den Abgaben nur dann in Frage zu ziehen sein, wenn der Gesamterlös (nicht nur, wie geschehen, ein Drittel) in die Unterstützungskasse abgeführt wäre. Zur Vermeidung von Unkosten und Weiterungen wird es sich für alle Vereine empfehlen, bei Veranstaltung von Lotterien in Zukunft genau nach den vorstehend angeführten Bestimmungen zu verfahren.

* **Der Klub der Oldenburger in Hamburg** hielt am 2. März, abends 9 Uhr, seine diesmonatliche Versammlung im Klublokale Gr. Bleichen 32 I ab. Die zahlreich besuchte Versammlung wurde vom ersten Vorsitzenden eröffnet, worauf er die anwesenden Mitglieder und deren Damen begrüßte. Zur Verlesung gelangte ein Schreiben aus dem Kabinette S. K. H. des Großherzogs, worin derselbe seinen Dank für die Uebersendung des Jahresberichts pro 1900 sowie für die Wünsche zur Wiedergenesung aussprechen läßt. Ferner waren eingegangen die Zusagen der hiesigen landsmännischen Vereine, sowie von den oldenburgischen Vereinen in Bremen, Geestemünde und Kiel, die Deputationen zum Stiftungsfest entsenden wollen. Aufgenommen wurden die Herren Spars aus Horwiek und Rüstmann aus Oldenburg. Sodann wurde den Mitgliedern das vom Vorstande und Festausschuß zusammengesetzte Festprogramm bekannt gegeben und von denselben angenommen. Vom ersten Vorsitzenden wurde hierauf mitgeteilt, daß das von der Thüringer Fahnenfabrik angefertigte Banner bereits eingetroffen und in jeder Weise großartig ausgefallen sei. Die Anschaffung von drei Schärpen werden auf die Vereinskasse übernommen, während der noch überbleibende Rest des Fahnenfonds zur Anschaffung eines Fahnenschrankes verwandt werden soll. Die von auswärts eintreffenden Deputationen werden von Mitgliedern des Klubs am Bahnhofe empfangen werden. Nach Schluß der Versammlung trat die übliche Fidelitas in ihre Rechte, bei welcher Gelegenheit die am Stiftungsfeste zu singenden Lieder eingeübt wurden.

-r- **Osternburg**, 5. März. Der osternburger Gesangverein (gegründet 1864) hält am morgigen Abend im Vereinslokal (M. Dreiser) eine Generalversammlung ab, welche präzise 9 Uhr beginnt. Die Tagesordnung beschäftigt sich mit den Neuwahlen und der Rechnungsablage. — Der am Langenweg, in unmittelbarer Nähe der Brankampschen Wirtschaft gelegene Komplex, dessen Eigentümer die Bauunternehmer Chr. und A. Westerholt und der Maurermeister Barkemeyer sind, ist im Laufe des Winters abgeholzt worden. Nach Beseitigung der auf dem Platze befindlichen Gruben sollen auf demselben Neubauten errichtet werden.

-r- **Osternburg**, 5. März. Der Kriegerverein Osternburg-Glashütte beschloß in seiner letzten Versammlung, nicht als festgebender Verein bei dem diesjährigen Bundeskriegerfeste in Osternburg beteiligt sein zu wollen, da das ihm vom osternburger Kriegerverein gestellte, das Fest betreffende Anerbieten nicht annehmbar sei. Der Vorstand wurde beauftragt, den osternburger Kriegerverein in Kenntnis zu setzen, daß der Glashüttenverein nunmehr auf jegliche Teilnahme verzichte.

†) **Westerstede**, 4. März. Gestern Abend wurde vom Turnverein Westerstede die erste diesjährige Generalversammlung abgehalten, die von 25 Mitgliedern besucht war. Zunächst wurde von dem Sprecher des Vereins, Herrn Hans Meinecke, Bericht über die Thätigkeit ꝛc. des Vereins im vorigen Jahre gegeben. Darauf wurde von dem Kassenführer Herrn B. von Halem Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben des Vorjahres abgelegt. Die Gesamteinnahme betrug 523.77 Mk., dagegen die Ausgabe 490.40 Mk., mithin verblieb ein Ueberschuß von 33.31 Mk. Bemerkt wird, daß in der Ausgabe 90 Mk. belegte Gelder enthalten sind. Die finanziellen Verhältnisse des Vereins sind als gut zu bezeichnen, als alleinige Schuld ist vorhanden eine auf die Turnhalle ingrossierte Schuld von 1000 Mk. Zu Momenten der Rechnung wurden gewählt die Turner Deiters und Struß. Darauf erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt bezw. wiedergewählt die Herren Kaufmann Hans Meinecke als Sprecher, Malermeister W. Schütz als Turnwart, Bureaugehilfe B. von Halem als Kassewart, Buchbinder H. Sander als Gerätewart und Amtsexpedient M. Mahlstedt als Schriftwart (neugewählt), ferner als Fahnenträger Bernh. Meyer, Stellvertreter Louis Bücking, als Fahnenjunker Heinr. Mayer und Förster. Zum Singwart wurde Herr O. Struß ernannt. Die bisherigen Mitglieder des Ehrengerichts wurden wiedergewählt. Nur wurde an Stelle des verzogenen Amtseinnehmers Middendorf der Kaufmann A. Höfft gewählt. Sodann wurden noch gewählt als Stellvertreter für den Sprecher: B. von Halem und für den Turnwart: M. Mahlstedt. Hierauf wurde der Voranschlag für das laufende Jahr aufgestellt. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am 1. Januar 1901: 122 Mitglieder, 64 Turner und 58 Turnfreunde. Sodann wurde noch beschlossen, Sonntag, den 10. d. Mts., einen Ausflug nach Edewecht zu machen.

‼ **Hatten**, 4. März. Die hiesige Spar- und Darlehnskasse hatte im verflossenen Jahre einen Umsatz von etwa 50 000 Mark. Die Summe der Einlagen — Einlagen auf halbjährige Kündigung werden mit 4 Prozent verzinst — überstieg bei weitem die der verlangten Darlehen. Der Kasse gehören ca. 70 Genossen an. — In einem Gehölz an der Chaussee wurde kürzlich ein Fahrrad gefunden. Wie sich nun herausgestellt hat, ist dasselbe in Oldenburg bei einem Restaurant auf dem Damm gestohlen. — Auf den Holzverkäufen im Barnefürerholz wurden in diesem Winter durchweg hohe Preise erzielt.

* **Hahn**, 4. März. In der gestrigen Versammlung der hiesigen Eierverkaufs-Genossenschaft ist die Errichtung einer Zuchtstation einstimmig beschlossen.

* **Varel**, 4. März. Ein Wettspinnen wurde gestern im benachbarten Neuenwege (Waldhaus) bei musikalischer Unterhaltung abgehalten. — Der vierte Unterhaltungsabend des Vereins für Naturkunde, an dem der Privatgelehrte Wempe über Paris sprach unter Vorführung seiner bekannten Lichtbilder, wurde von 5—600 Personen besucht, die reichen Beifall spendeten.

Geschenktes Glück.

Skizze von **Hans Ostwald** (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Fröhlich ein Liedchen summend, eilte er die Treppen zu seiner Wohnung empor, kaum wie sonst auf das Flimmern und Weben des Sonnenscheins achtend, der sich in den bunten Glasscheiben der Flurfenster brach und die getünchten Wände des Treppenhauses vielfarbig übermalte. Erst oben ging ihm der Atem aus und er verlangsamte seine Schritte.

Das dumme Treppensteigen macht einem doch stets das Herz klopfen!“ sagte er sich, als er, wie fast immer, wenn er seiner Wohnung nahe war, etwas Beklemmendes, Drückendes auf der Brust und im Kopf fühlte. Dann entfernte er die Papierhülle von dem Veilchenstrauß, den er in der Hand hielt. Lorchen würde sich darüber freuen und wieder ein fröhliches Gesicht machen!

Dabei dachte er an den gestrigen Abend, wo sie sich, wie so oft, nicht verstanden hatten und ein jeder nach dem Abendbrot sich ein Buch genommen hatte, um nicht reden zu müssen und mit sich allein zu sein nach dem kleinen Streit.

Streit war es eigentlich nicht gewesen, sondern nur ein Mißverstehen; sie waren beide viel zu zartfühlend, als daß sie sich hätten streiten mögen. Und doch fühlte er sich nicht ganz glücklich, gerade dann am allerwenigsten, wenn er sich seinem Heim nahte. Dann bedrückte ihn stets das Gefühl, daß er vielleicht nicht so empfangen würde, wie er es wünschte und wie er es sich in seinen Bureaustunden ausgemalt hatte.

Von dem wenigen Taschengeld, das ihm nach Bestreitung der Kosten des kleines Haushaltes verblieb, brachte er seiner Frau fast täglich einen Blumenstrauß oder eine andere Kleinigkeit nach Hause. Sie äußerte ihre Freude darüber, aber stets ruhig, niemals recht herzlich.

Als er jetzt auf den Knopf der Klingel drückte, wußte er, daß sie ihn anders empfangen würde, wie seine Phantasie ihm vorgegaukelt und wie es seinen Empfindungen entsprochen hätte. Er zwang sich aber doch zu einer unbefangenen Heiterkeit, als sie ihm die Thür öffnete.

„Guten Tag, Lore!“ sagte er und drückte ihr warm die Hand, während er lächelnd den Veilchenstrauß hinter seinem Rücken verborgen hielt.

Sie sah ihn, wie immer mit großen Augen an, als erblickte sie etwas Fremdes an ihm und erwidert: ziemlich kurz seinen Gruß. Dann ging sie sofort in die Küche zurück, um das Essen in das Wohnzimmer zu bringen, in das Arthur inzwischen eintrat. Er legte die Blumen in eine Schale und stellte diese auf den Tisch. Darauf öffnete er die Balkonthür und trat hinaus. Draußen in der Frühlingsluft, die noch kühl und frisch durch die Straßen wehte und nur auf der dem Hause gegenüberliegenden Seite von der Abendsonne durchwärmt wurde, schien es ihm wärmer zu sein als im Zimmer.

Es hatte sich dort etwas Beengendes, Kaltes auf seine Brust gelegt — er war mit seinem Glück nicht zufrieden — er schalt sich selbst den ewig Unzufriedenen ... Da rief ihn Lore zum Essen.

„Mahlzeit!“ sagten sie beide korrekt, ehe sie den Löffel in die Suppe tauchten.

Nachdem die Suppe ausgelöffelt war, nahm Lore die Veilchen hoch und breitete sie auseinander, sodaß sie ihren Duft einsog. Dann sagte sie, den Strauß zurücklegend: ‚Ich danke Dir!“

Arthur sah sie mit einem Blick an, in dem der schon oft gemachte Vorwurf lag: „Danke mir nicht so!“

Sie stand auf und ging, ohne die geringste Aeußerung gethan zu haben, hinaus, um das andere Gericht zu holen. Arthur drehte unterdessen sein Besteck herum. Als sie hereingekommen war und ihm wieder gegenüber saß, reifte in ihm der Entschluß, ihr endlich einmal über ihr Benehmen und Sich-Geben einen Vorwurf zu machen. So sagte er denn nach Beendigung des Mahles, wie sie den Tisch abräumte: „Mach' doch nur ein ander Gesicht!“

Sie schob hastig die Teller auseinander: „Verlangst Du, daß ich mich zwinge, anders zu scheinen, als ich bin?“

„Aber Lore!“ sagte er begütigend; „ich möchte nur, daß Dir Dein eigenes Leben dadurch angenehmer wird.“

Sie erwiderte nichts und ging hinaus. Er blieb einige Minuten nachdenkend sitzen; dann stand er auf, nahm ein Buch vom Tisch und setzte sich ans Fenster. Aber dies Buch, das er zu andern Stunden Blatt für Blatt in einem Zuge zu Ende gelesen hätte, reizte ihn heute nicht. Er überschlug mehrere Blätter, um spannende Stellen aufzusuchen, jedoch auch diese konnten seine Gedanken nicht fesseln. So war er froh, als endlich Lore nach einiger Zeit wieder hereintrat mit dem Kaffee.

Nun saßen sie beieinander auf dem Sofa, jedes in einer Ecke. Nach einigen stumm verbrachten Minuten fingen sie zu plaudern an über die neuesten Litteraturerscheinungen.

Er war nur halb bei der Sache, trotzdem es sein Lieblingsthema war. Hatte er doch in seinen Drangjahren selbstthätig einige Sachen geschrieben. Dann hatte er es aufgegeben, um sich eine Existenz zu schaffen, damit er Lore heiraten konnte. Und er hatte sich dann auch eine Existenz errungen. Zwar war er nur ein kleiner Beamter geworden, aber er hatte sicheres Brot. So hatte er es denn endlich gewagt, ihr, die damals schon seine einzige Neigung war und die er wie eine Heilige anbetete, eine Ehe mit ihm anzutragen. Sie war erst erstaunt, willigte aber schließlich ein: war er doch ein treuer, gutmütiger Mensch, wie sie wohl wußte.

Große Glücksgüter konnte er ihr allerdings nicht bieten, wohl aber auskömmliches Brot. Und er hielt sie denn auch wie eine Reliquie, so heilig und verehrend.

Bis jetzt war die Ehe kinderlos. Vielleicht ist es das, dachte er, daß sie immer so kalt und sonderbar ist.

Das ging ihm fortwährend durch den Kopf, während sie, halb gleichgiltig, halb interessiert von den neuesten Gedichten, von dem neuesten Roman und der neuesten

Landesbibliothek Oldenburg

X. **Brake**, 4. März. Die Fähre Brake-Sandstedt, die während der Monate Januar und Februar unterbrochen war, wird morgen, den 5. März, wieder eröffnet. Vorläufig werden täglich 3 Fahrten gemacht, und zwar Abfahrt von Sandstedt 6.45, 11.45, 3.45, von Brake 8, 1.30 und 6 Uhr.

Visbeck, 4. März. Eines recht erfreulichen Gesundheitszustandes erfreute sich unsere Gemeinde in den ersten beiden Monaten des neuen Jahrhunderts; denn im Januar ereignete sich hier ein einziger Sterbefall und der Februar hat uns mit Todesfällen ganz verschont. Bemerkt wird hier noch, daß die hiesige Gemeinde über 3000 Personen zählt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März.

60. Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht die

Novelle zum Posttaxgesetz

von 1871, betreffend Einrichtung von verschließbaren Abholungsfächern, welche den Empfängern von Postsendungen gegen eine Gebühr zugänglich sein sollen.

Abg. Dr. **Schädler** (Centr.) begrüßt die geplante Einrichtung und erinnert an die Annehmlichkeit derselben.

Abg. Dr. **Müller-Sagan** (freis. Vp.) erklärt ebenfalls seine Zustimmung zur Vorlage, beanstandet aber, daß der Postverwaltung in Bezug auf die Gebührenhöhe so ganz freie Hand gelassen werden solle. Er schlage vor, in der Vorlage eine Höchstgrenze für die Gebühr festzusetzen und zwar ein Maximum von 20 Mark.

Staatssekretär **v. Podbielski** versichert dem Vorredner, daß für ihn stets das Verkehrsinteresse in Betracht komme. Der beste Schutz gegen ein fiskalisches Vorgehen liegt darin, daß, wenn wir die Gebühren zu hoch setzen wollten, niemand die Dinger benutzen würde.

Abg. **Dasbach** (Ctr.) stimmt dem Vorschlage Müllers zu.

Damit schließt die erste Lesung. In der sofort folgenden zweiten bringt Abg. Müller-Sagan den Antrag ein, in die Vorlage einzuschalten: „für eine Gebühr bis zu 20 Mk."

Staatssekretär **v. Podbielski** bittet, den Antrag abzulehnen. Die Gebührenhöhe sei nicht Sache der Reichsgesetzgebung, sondern der Verwaltung. Es könnten Schwierigkeiten wegen solcher Auslegung der Verfassung entstehen, und dazu sei die Sache nicht wichtig genug.

Abg. **Müller-Sagan**: Offenbar erhält doch die Postverwaltung überhaupt erst durch dieses Gesetz das Recht, solche Gebühren zu erheben, und da können wir selbstverständlich auch das Recht begrenzen.

Abg. Dr. **Marcour** (Centr.) spricht sich gegen den Antrag Müller aus, ebenso die Abgg. Oertel und Bassermann, wogegen die Abgg. Müller und Dasbach bei ihrer Ansicht beharren.

Der Antrag Müller wird abgelehnt, die Vorlage unverändert angenommen.

Sodann setzt das Haus die Beratung des

Extraordinariums des Militäretats

fort; von demselben sind noch zu erledigen die einmaligen Ausgaben für Sachsen und Württemberg. Damit ist der Militäretat erledigt.

Es folgt der Etat des

Militärgerichts.

Abg. **Gröber** (Centr.) beantragt eine Resolution: Den Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß die Veröffentlichung einer Statistik über die Militärstrafsachen ergänzt werde durch eine Statistik über die bedingten und unbedingten Begnadigungen in Militärstrafsachen.

Kriegsminister **v. Gossler** erklärt, daß der Resolution erhebliche staatsrechtliche Bedenken entgegenständen. Das Begnadigungsrecht sei ein Recht des Landesherrn, sowohl in Preußen wie in den übrigen einzelnen Bundesstaaten, eine Kontrolle darüber stehe den reichsgesetzgebenden Faktoren nicht zu. Preußen werde daher im Bundesrat nicht für die Resolution eintreten.

Abg. **Beckh** (freis. Volksp.) macht geltend, daß durch kaiserliche Verordnung das Recht der Bestätigungsordre an die Kommandogewalt übertragen worden sei. Es sei dies ungesetzlich. Die Bestätigungsordre sei im Sinne des Gesetzes über die Militärgerichtsbarkeit weiter nichts als die Vollstreckungsordre; wenn mit der Bestätigungsordre zugleich das Begnadigungsrecht auf den Gerichtsherrn übertragen ist, so ist das gesetzwidrig. Aber gerade weil dieses Recht gesetzwidrig dem Gerichtsherrn eingeräumt worden ist, steht die vorliegende Resolution damit in notwendigem Zusammenhang. Redner verbreitet sich dann nochmals, wie schon beim Etat der Reichsjustizverwaltung, über den Ausschluß der Oeffentlichkeit aus ganz unzulänglichen Gründen.

Generalmajor **v. Viebahn**: Schon in der Kommission ist seitens der Militärverwaltung erklärt worden, daß die Gründe, welche für ein Strafmilderungsrecht des Kontingentsherrn sprechen, auch für das Strafmilderungsrecht der Gerichtsherren gelten, und hiergegen ist in der Kommission kein Widerspruch erhoben worden.

Abg. **Gröber** (Ctr.) stellt in Abrede, daß die gewünschte Statistik als eine unzulängliche Kontrolle des Begnadigungsrechts des Kontingentsherrn anzusehen sei, denn die Statistik gebe doch nur die Zahl der Begnadigungsfälle und außerdem noch an, zu welchem Teil ein Straferlaß stattgefunden habe; aber die Gründe der Begnadigungen würden nicht angegeben. Dabei könne also von einer Kontrolle nicht die Rede sein. Ueberdies erhalten wir doch eine Statistik über die bedingten Begnadigungen in Civilstrafsachen, ohne daß darin eine Kontrolle des Begnadigungsrechts erblickt wird.

Hierauf wird der Antrag Gröber gegen die Konservativen angenommen und der Spezialetat erledigt.

Es folgt der Etat der

Zölle und Verbrauchssteuern,

zunächst der Zölle.

Abg. **Speck** (Ctr.): Für 1901 sei eine Mindereinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern zu erwarten. Von den im Vorjahre geschaffenen neuen Steuern seien nicht vornehmlich die inländischen Konsumenten betroffen worden; das beweise wiederum, daß die Zollerhöhung nicht immer von inländischen Konsumenten getragen werde, sondern hauptsächlich die ausländischen Produzenten belaste. Redner wünscht Zollfreiheit für Petroleum zum Motorbetriebe.

Abg. **Richter** (fr. Vp.) empfiehlt dringend eine Herabsetzung resp. Aufhebung des Zolles auf Papier. Das Papiersyndikat habe eine Preissteigerung um 50 Proz. herbeigeführt. Die Zeitungen mußten die Abonnements- und Inseratenpreise erhöhen. Die Steigerung des Papierpreises sei nicht durch die Erhöhung der Betriebskosten bedingt, denn die Aktien der Papierfabriken auf Aktien seien gestiegen. Der hohe Einfuhrzoll wirke prohibitiv, während die Ausfuhr gewachsen sei. Der hohe Zoll habe jede Berechtigung verloren. Die Papierfabrikanten erlaubten sich den Scherz, um eine Erhöhung des Papierzolles zu petitionieren.

Abg. Graf **Kanitz** (kons.): Ob die Aufhebung oder eine Ermäßigung des Zolles auf Papier Abhilfe bringen werde gegen die hohen Preise, sei zweifelhaft. Die Hauptsache sei, daß der Bildung und Ausbreitung der Syndikate mit allen Mitteln entgegengetreten werde und event. neue Mittel geschaffen würden.

Abg. Frhr. **v. Schele-Wunstorf** (b. k. F.) wünscht Beseitigung des Zolles auf Kaffee, Kakao und Reis, mindestens eine Herabsetzung desselben.

Abg. **Richter** (freis. Volks.): Das nächste Mittel zur Beseitigung der Syndikate sei die Aufhebung oder Herabsetzung der Zölle.

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.) widerspricht dem. Dem anderen Vorschlag des Abg. Richter, wie die ungeheuerlichen Preissteigerungen durch die Syndikatsbildung vermieden werden könnten, werde auch er zustimmen.

Der Titel „Zölle" ist damit erledigt; ebenso wird der Titel „Tabaksteuer" angenommen.

Beim Titel „Zuckersteuer" erklärt

Staatssekretär Frhr. **v. Thielmann**, daß der Gesetzentwurf über die Saccharinsteuer im Reichsschatzamt fertiggestellt sei und in den allernächsten Tagen dem Bundesrat zugehen werde.

Abg. **Wurm** (Soz.-Dem.): Er wisse aus den Abrechnungen der Konsumvereine, daß der Zuckerkonsum erheblich zurückgegangen sei. Das Zuckerkartell hätte auch hier eine Preissteigerung weit über den Wert herbeigeführt; es hätte sich zur Aufgabe gemacht, den Zuckerkonsum im Jahre um 45 Millionen Mk. zu verteuern. Dies sei geschehen mit Hilfe des ungeheuren Terrorismus, der gegen die ausgeübt werde, die sich den Wünschen nicht fügten. Auf den Kopf der Bevölkerung mache die Steuer 3,80 Mk. aus. Der wahre Wert des Zuckers betrage kaum 14 Pf. Wenn man dieses Vorgehen als Wucher bezeichne, so sei das noch viel zu milde. An der Spitze dieses Kartells stehe der bekannte Herr Bueck. Dadurch sei erreicht, daß eine große Fabrik ihren Sitz in das Ausland habe verlegen müssen. Konservenfabriken seien nach England verlegt worden, wo der Zucker 20 Pf. billiger sei als bei uns. Die Arbeiter, die Bauern könnten keinen Zucker mehr kaufen; deshalb sei der Sacharinverkauf in den letzten Jahren so sehr gestiegen. Die großen Volksmassen würden einigen wenigen Ausbeutern und Wucherern ausgeliefert.

Abg. Graf zu **Stolberg** bittet um Beschleunigung der Arbeiten für die Saccharinsteuer im Bundesrat.

Abg. Dr. **Paasche** (natlib.): Die Zahlen, die der Abg. Wurm angegeben habe, träfen keineswegs zu. Die Zuckerindustrie schieße dem Staate jährlich 130 Millionen vor. Niemand würde froher sein, wenn die Zuckersteuer aufgehoben würde, als die Zuckerindustrie. Dagegen sei nichts einzuwenden. Woher wolle man die großen Steuerkredite nehmen? Man thue gerade so, als wenn es in Deutschland am allerschlimmsten sei. In Frankreich müsse für jedes Pfund Zucker 28 Pfg. Steuer an den Staat gezahlt werden. Die Prämien seien der Zuckerindustrie gegeben worden, damit sie auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig bleibe.

Abg. **v. Staudy** (kons.) meint, zwischen den sonstigen Kartellen und Ringen und den landwirtschaftlichen Ringen — Zucker- und Branntwein-Ring — sei doch ein großer Unterschied. (Lachen links). Diese Ringe bezweckten nur, der Landwirtschaft den Kartoffel- und Rübenbau in großem Maßstabe zu ermöglichen.

Abg. **Richter** (frs. Vp.) bekämpft das Ausfuhrprämiensystem.

Nach weiterer kurzer Debatte wird der Etat der Zuckersteuer genehmigt.

Beim Etat der Branntweinsteuer erklärt

Staatssekretär **v. Thielmann**, ein Gesetzentwurf, der einerseits die Dauer der Brennsteuer verlängert, andererseits die Ziffer des Kontingents für Trinkzwecke herabsetzt, liege dem Bundesrat vor und werde voraussichtlich dem Hause noch in dieser Session zugehen.

Der Rest des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern wird ohne bemerkenswerte Debatte erledigt.

Morgen Etat des Auswärtigen Amts, Etat für Kiautschou und Marineetat.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eierverkaufs-Genossenschaften und Geflügelzüchtereien.

In Nr. 51 dieses Blattes läßt Herr Kühling in Oldenburg einen geharnischten Aufsatz gegen den Artikel in Nr. 48 aus Hahn los, betr. Errichtung einer Zuchtstation der dortigen Genossenschaft. Am Ende sagt er dann, daß seine Auslassung eine ernste Mahnung an den Artikelschreiber sein solle. Eine noch ernstere Mahnung möchte ich Herrn K. zurufen, nämlich die, sich künftig etwas, über das er losziehen will, ja recht genau anzusehen. Die ganze große Entgegnung basiert Herr K. nämlich auf den Satz: „Die Geflügelzucht-Vereine und deren Zuchtstationen seien etwas „vollständig Ueberflüssiges". — In Nr. 48 aber heißt der Satz: „Das ist unzweifelhaft ein Weg, der die Zuchtstationen der Geflügel-Vereine, denen die Landleute kein Interesse abgewinnen können, vollständig überflüssig macht." Darin steht also von einem Ueberflüssigsein der Geflügel-Vereine nichts. Wie ist es da mit Ihren Behauptungen von „unberufener Artikelschreiber" und „urteilslosen Leuten?" Die Zuchtstationen der Geflügel-Vereine geben Kreuzungsbruteier und Kreuzungshähne, aber keine reinrassigen Tiere ab, der „urteilslose Mann" aber behauptet, Kreuzungshähne sind dem Landmann zur Kreuzung mit seinen Hühnern nicht zu empfehlen, wenn er die Eierproduktion steigern will. Als Gewährsmann diene ihm der Direktor der Musterzucht- und Lehranstalt in Oranienburg, Dr. Blanke; ich denke, den wird sogar Herr Kühling nicht zu den „urteilslosen Leuten" rechnen wollen. Sind aber die Kreuzungshähne nicht zur Weiterzucht zu gebrauchen, so blieben nur noch die Bruteier übrig. Gewiß sind dieselben den Landleuten zu empfehlen, jedoch müßte ein solcher zur jährlichen Ersetzung seiner dreijährigen Hühner bei einem Bestande von 90 Hühnern mindestens 90 Bruteier haben; diese kosten bei den Zuchtstationen der Geflügelvereine à Stück 10 Pfg., macht also 9 Mark. Ich bezweifle sehr, ob Sie überhaupt 100 Landleute finden, die die Auslage machen. Für 1,50 Mark aber kann die hahner Zuchtstation jedem Genossen alle 2 Jahre einen reinrassigen Zuchthahn liefern; da wird die Wahl wohl nicht schwer sein! Weiteres erst später!

Hahn, 4. März 1901.

—n.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Diskontogesellschaft in Berlin. Die Dividende für 1900 beträgt 9% gegen 10% im Vorjahre. Die um 1% niedrigere Dividende ist zum Teil dem aus bekannten Gründen veranlaßten Mindergewinn auf Wertpapiere zuzuschreiben. Das Institut hat weder auf zweifelhafte Forderungen noch auf Wertpapiere Rückstellungen vorzunehmen brauchen: Die Bilanz der Diskontogesellschaft — ihre führende Rolle in der Bankwelt hat dieselbe seit längerer Zeit bereits an die deutsche Bank abtreten müssen — macht nach jeder Richtung hin einen guten Eindruck, entsprechend den langbewährten soliden Prinzipien des Instituts.

Vom Siegerländer Eisenmarkt. Die mißliche Lage hält an; bei noch fortwährend fallenden Preisen werden die Aufträge für das Frühjahr so lange wie möglich zurückgehalten. Auch im Roheisen- und Eisensteingeschäft steht eine Einschränkung bevor. Die Walzwerke sind sämtlich gezwungen, mindestens zwei Feierschichten wöchentlich einzulegen.

Vorgeschlagene Dividenden. Schaafhausenscher Bankverein in Köln 7½ % gegen 8 %, mindener Bankverein in Minden 7 %, Börsenhandelsverein 6 % (i. V. 7½ %),

---

Première planderten. Sie lasen einige gute kritische Wochenschriften und litterarische Blätter, wodurch sie sich auf dem Laufenden erhielten und sich genügenden Unterhaltungsstoff verschafften; zu größeren Ausgaben für Theater und dergleichen reichte das Einkommen nicht hin.

Mittlerweile war draußen die Sonne untergegangen und es dämmerte immer stärker. Arthur stand auf und trat auf den Balkon hinaus.

„Sich nur die Mondsichel, wie sie sich abzeichnet von dem bläulich-schwarzen Himmel! Komm — — und wie die Sterne um die Wette funkeln. Ist das nicht herrlich?!" sagte er zu ihr, die zu ihm hinausgetreten war.

„Ja", sagte sie, „ein schöner Abend."

Er legte den Arm um ihre Schultern: „Und ich bin so glücklich, Du!" — Dann drückte er ihr einen Kuß auf, den sie willig hinnahm.

Es that ihm weh, als er ihr dabei in die Augen sah und nichts von dem brennenden Verlangen nach Liebe in ihnen erblickte, das ihn erfüllte, nichts von dem Durst nach Gegenliebe in dem Kusse fühlte, den sie eben nur hinnahm, nur duldete.

„Lore", sagte er leise und preßte sie an sich, „kannst Du mir nichts geben? Nichts von selber geben? — Wenn Du mir doch einmal etwas ungewünscht, ungefordert zu Fallen thätest!"

Sie machte sich los: „Arthur, Du verlangst zu viel. Du verlangst etwas, das ich nicht in mir fühle. — Ich kann mich nichts anders geben, als ich bin. — — Wenn Du nicht in einem fort verlangen würdest, könnte — nein, würde ich Dir auch aus mir heraus etwas geben. Aber so — ich kann es nicht!"

Er lehnte sich an den Thürpfosten. „Verlange ich denn wirklich so viel?"

Sie schritt erregt auf dem kleinen Balkon auf und ab. „Ja, Du verlangst mehr, als ich Dir geben kann; mehr, als Dir überhaupt ein Mensch geben kann!" — Sie senkte den Kopf und starrte ihren Schatten an, der sich ungewiß auf dem Kalkboden abzeichnete. — „Soviel Liebe kann kein Mensch bieten, wie Du haben möchtest. Jeder Baum hat seine Zeit, wo er keine Früchte trägt, die er spenden muß — Du aber glaubst, daß die Liebe nicht der Ruhe bedarf, um neue Kräfte zu sammeln. — Und sie braucht doch solch einen Ruhepunkt, damit sie sich wieder erholt, damit sie sich wieder erneuern kann."

„Du hast mir doch aber nie etwas gegeben, das ich nicht zuvor hätte fordern müssen", sagte er gepreßt, bemüht, ruhig zu bleiben.

Sie schwieg und ging mehrmals an ihm vorbei, so daß ihre Kleider ihn streiften. Das bleiche Mondlicht ließ ihre Züge so scharf und blaß erscheinen, daß er erschrocken einen Schritt vortrat.

Ihre Augen leuchteten sonderbar verzehrend und unbefriedigt hervor. Eine aufsteigende Ahnung troch ihm wie Gift durch die Adern, so daß ihm der Hals brennend trocken wurde, und die Glieder wie gelähmt. Er sah jetzt nur noch ihre Augen, in die sich sein Blick förmlich hineinbohrte.

„Was willst Du?" fragte sie, da sie auf dem schmalen Ballon nicht an ihm vorbei konnte.

„Du . . . liebst mich nicht?"

Es war ihm, als hätte nicht er, sondern ein Fremder dies gesagt.

Sie sah ihn verwundert an mit ihren großen, hellen Augen.

„Ich weiß nicht — Du bist mir nicht gleichgiltig."

Ihm schoß alles Blut zum Hirn.

„Und Du hast mich doch geheiratet?"

„Ach, weil Du mich am meisten gequält hast!" stieß sie hervor — gleich darauf schauerte sie zusammen: „Laß mich durch, es ist kalt hier draußen."

Er trat bei Seite und ließ sie vorbei.

Lange lehnte er am Geländer des Balkons und starrte in das dunkle Zimmer hinein, in dem sie verschwunden war. — Er kam sich vor wie ein Bettler, dem man aus Mitleid etwas schenkt, wofür man sonst vielleicht keine Verwendung hat — er hatte das Gefühl, so lange etwas besessen zu haben, das gar nicht sein Eigentum war, an dem er eigentlich gar kein Recht hätte. Sein ganzer Stolz brach hervor; das wollte er nicht, das konnte er nicht länger nehmen.

Es fiel ihm ein, daß ihn neulich ein Jugendfreund zu einer gemeinsamen schriftlichen Arbeit eingeladen hatte. Er wollte ihn sofort aufsuchen. Arbeit und neue Ziele mußte er haben, schaffen mußte er bis zur Besinnungslosigkeit . . .

Drinnen zündete Lore die Lampe an und sagte:

„Komm doch hierher! Es zieht so kalt in das Zimmer herein!"

Er schloß die Balkonthür hinter sich zu, ging, ohne ein Wort zu sagen, an ihr vorbei, nahm seinen Mantel vom Riegel und hastete die Treppe hinunter ins Freie.

Landesbibliothek Oldenburg

Concordia-Bergwerk 29% gegen 21%, deutsche Genossenschaftsbank Berlin 5% (i. V. 6%), Bergwerk Massen 11%, deutsche Reichsbank 10,96% (i. V. 10,48%), deutsche Linoleumwerke Hansa 11¼% für 9 Monate gleich 15% pro Jahr (i. V. 12½%).

Hallesche Maschinenfabrik. Diese altrenommierte Gesellschaft ist wiederum in der Lage, eine sehr hohe Dividende, nämlich 36%, gegen 33% i. V. zu verteilen. Wenn wir z. Zt. auch, so bemerkt die Verwaltung, nicht so reichlich mit Aufträgen versehen sind, wie zu derselben Zeit im Vorjahre, so ist uns doch Beschäftigung bis zum Herbst d. J. gesichert. Auch dürfen wir auf den Eingang weiterer Aufträge mit Zuversicht hoffen.

Die Verwaltung des Eisenwerks Menden & Schwerte bemerkt in einer Auslassung über die Lage, daß seit einigen Wochen mehrfache Anfragen einlaufen. Es könne daraus auf eine stärkere Belebung des Geschäfts geschlossen werden.

Der Abschluß des Norddeutschen Lloyd ergiebt die Verteilung einer Dividende von 8½% gegen 7½% im Vorjahre. Der Bruttogewinn ist 27,4 Mill. gegen 20,4 Mill. Mark im Vorjahre. Die Abschreibungen betragen 13,7 Mill. gegen 7,8 Mill. Mark im Vorjahre. (Unsere früheren Hinweisungen auf ein gutes Resultat beim Lloyd finden durch vorstehende Ziffern ihre volle Bestätigung, da der Abschluß als ein glänzender zu bezeichnen ist. Trotz des großen Unglücks in Hoboken hat die Dividende um 1% erhöht werden können.) — Der Generalversammlung soll die Ausgabe von 20 Mill. 4½% Obligationen und eine Kapitalerhöhung von 10 Mill. vorgeschlagen werden.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Trave", Weyer, ist Sonnabend von Newyork via Gibraltar und Neapel nach Genua abgegangen.

„Pfalz", Winter, vom La Plata kommend, hat Sonntag die Reise von Funchal nach Vigo fortgesetzt.

„Mark", Ahrens, nach dem La Plata bestimmt, ist Sonntag in Antwerpen angekommen.

„Karlsruhe", Rott, ist Sonntag in Newyork angekommen.

„Heidelberg", Zachariae, nach Brasilien bestimmt, ist Sonnabend Quessant passiert.

„Frankfurt", Malchow, ist Sonnabend in Baltimore angekommen.

„Darmstadt", Dewers, von Australien kommend, ist Sonntag in Colombo angekommen.

„Freiburg", Prösch, ist Sonntag in Moji angekommen.

„Hogland", Wurthmann, von Brasilien kommend, hat Sonntag die Reise von Funchal nach Antwerpen fortgesetzt.

„Würzburg", Schüder, ist Sonntag von Galveston nach der Weser abgegangen.

„Sachsen", Oesselmann, von Ostasien kommend, ist Sonntag in Colombo angekommen.

„Prinzeß Irene", Wettin, nach Ostasien bestimmt, ist Sonntag Gibraltar passiert.

„Preußen", Prehn, von Ostasien kommend, ist Sonntag auf der Weser angekommen.

„Kiautschou", Lüneschloß, hat Sonnabend die Reise von Shanghai nach Hongkong fortgesetzt.

„Kaiserin Maria Theresia", Richter, nach Newyork bestimmt, ist Montag in Neapel angekommen.

„Barbarossa", Mentz, nach Newyork bestimmt, ist Montag Lizard passiert.

„Oldenburg", Steenken, von Newyork kommend, ist Montag Dover passiert.

„Großer Kurfürst", Reimkasten, von Australien kommend, ist Montag auf der Weser angekommen.

„Bayern", Bleeker, nach Ostasien bestimmt, ist Montag in Yokohama angekommen.

„Weimar", Formes, hat Montag die Reise von Southampton nach Genua fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Portugal", Bergmann, ist am 3. März in Lissabon angekommen.

„Brake", Sandersfeld, ist am 3. März von Lissabon nach Hamburg abgefahren.

Brakes Seeschiffsverkehr.

	1901 Febr.			1. Jan. bis 28. Febr.		
	Zahl	R.-T.	cbm	Zahl	R.-T.	cbm
Segler	6	3843	10,887	13	5278	14,953
Dampfer	6	4922	13,944	12	9891	28,019
Zus.	12	8765	24,831	25	15,169	42,972
			1900.			
Segler	7	675	1911	16	2986	8458
Dampfer	7	4803	13,606	11	7185	20,411
Zus.	14	5478	15,517	27	10,171	28,869

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 5. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,95	98,50
3½ pCt. do. do.	98,10	98,65
3 pCt. do. do.	88,30	88,85
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	95,50	96,50
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	95,50	96,50
3 pCt. do. do.	85	86
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	100,25	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	100	101
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,90	98,45
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	97,95	98,50
3 pCt. do. do do	88,10	88,65
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe	102,60	—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	99,50	—
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	94	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	93	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe	101,90	102,20
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915	101,70	102,25
4 pCt. Westfälische Pfandbriefe 3. Serie	101,20	101,95
4 pCt. Sächsische landwirtschaftliche Kreditbriefe	100,20	100,75
4 pCt. Ludwigshafener Stadt-Anleihe	100,20	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,70	—
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	95,80	96,35
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	58,50	59,05
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XVIII, unkündbar bis 1910	98,70	99
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	89,80	90,35
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	98,70	99
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,95	169,75
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,405	20,505
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1625	4,2125
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 161,80 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 123,90 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank	4½ pCt.
Darlehenszins do. do.	5½ pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	5½ pCt.

Oldenburg, 5. März. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
*3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	97,95	98,50
*3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,10	98,65
*3 pCt. dergleichen	88,30	88,85
*3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	95,50	96,50
*3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen.	95,50	96,50
*3 pCt. dergleichen	85	86
*3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	—	—
*4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, unkündbar bis 1906	100,25	—
*4 pCt. abgestempelte dergleichen	100	—
*4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe vom Jahre 1901 verstärkte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	99,50	—
*4 pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verstärkte Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	99,50	—
4 pCt. versch. Oldbg. Amtsverbands- u. Communalanl.	99,50	—
*3½ pCt. dergleichen	93	94
*3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	97,90	98,45
*3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	97,95	98,50
*3 pCt. dergleichen	88,10	88,65
*4 pCt. Hamburger amort. Staatsanleihe	102,60	103,15
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihescheine	101,90	102,45
4 pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verstärkte Tilgung bis 1909 ausgeschlossen	101,10	—
4 pCt. Teltow. Kreisanleihe unkündb. bis 1915	101,70	102,25
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.—	100,20	100,95
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.—	99	99,55
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	95,80	96,35
dergleichen kleine do.	95,80	96,60
*4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	99,50	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	92,70	93,25
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	58,50	59,05
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	58,50	59,30
4 pCt. Ital. Mittelmeerbahn steuerfreie Gold-Obligationen	—	94
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	96,70	97,25
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	97,70	98
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	91,20	91,50
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	97,70	98
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	98,30	98,60
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Ges.-Pfandbriefe von 1901, unkündbar bis 1910	99	99,55
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	90,20	90,75
4 pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	98,70	99
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	98,70	99
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1902	96,70	97
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909	98,70	99
4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., verstärkte Tilgung bis 1905 ausgeschlossen	98,10	98,65
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,95	169,75
„ „ London „ „ 1 Lstr. „ „	20,405	20,505
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1625	4,2125
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,87	—

*) Die mit einem Stern bezeichneten Anlagewerte sind in Oldenburg mündelsicher.

Oldenburg, 5. März. Kursbericht der Oldenburger Bank.

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	95,50	96,50
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	95,50	96,50
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	85	86
4 pCt. Oldenb. staatliche Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	100,25	—
4 pCt. abgestempelte do. do.	100	101
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unk. bis 1907	99,50	—
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	129,90	130,70
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen	93	94
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905	97,95	98,50
3½ pCt. do.	98,10	98,65
3 pCt. do.	88,30	88,85
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905	97,90	98,45
3½ pCt. do.	97,95	98,50
3 pCt. do.	88,10	88,65
4 pCt. Bayerische Eisenbahn-Anleihe von 1901 unkündb. bis 1906	102,30	102,85
4 pCt. Badische Staats-Anleihe von 1901 unkündb. und unverlosbar bis 1909	102,30	102,85
3½ pCt. Hessische Staats-Anleihe	94,40	94,95
3½ pCt. Bremische Staatsanleihe von 1899	95,60	96,15
4 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1900	102,60	103,15
4 pCt. Westfäl. Provinzial-Anleihe Serie III unkündbar bis 1909	101,30	101,85
4 pCt. Sachsen-Meininger Landes-Credit-Obl., im ganzen deutschen Reiche mündelsicher, unkündbar bis 1906	—	—
4 pCt. Hannoversche Landeskredit-Obl., unkündb. bis 1905	101,05	101,60
4 pCt. Teltower Kreis-Anleihe von 1900, unk. und unverlosbar bis 1915	101,70	102,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prior.-Oblig.	99,50	—
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe,	97,70	98,25
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	98,70	99
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909	98,70	99
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	97,95	98,25
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr.,	97,50	98,05
4 pCt. do. XVIII „ „ 1910	98,70	99
4 pCt. alte Italienische Rente kleine Stücke	95,80	96,35
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	100,40	100,95
4 pCt. do. kleine Stücke	100,40	100,95
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.— Mk.)	99	99,55
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	99	99,55
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909	97,80	98,35
4 pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	98	98,55
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,95	169,75
do. „ London 1 Lstr. à „	20,405	20,505
do. „ Paris 100 Fr. à „	80,95	81,35
do. „ New-York 1 Doll. à „	4,1625	4,2125
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a „	4,16	4,21
Holländische Noten 10 fl. a „	16,88	16,98

An gestriger Berliner Börse notierten
Oldenburger Bank-Aktien 109,40 pCt. Geld.
Diskont der Reichsbank 4½ pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 2. März 1901.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,40	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,40	„ russische	6,70
Roggen, hiesiger	7,70	Bohnen	7,60
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	7,70	Mais	5,70
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,20
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

***Hamburg**, 4. März. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel vorgestern träge. Zugeführt 940 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 55—56 Mk., leichte 53—54½ Mk., Sauen 48—52 Mk. und Ferkel 49—52 Mk. pr. 100 Pfd.

Bremen, 4. März. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 278 Rinder, 591 Schweine, 73 Kälber, 193 Schafe. Geschlachtet wurden 116 Rinder, 565 Schweine, 54 Kälber, 158 Schafe. Lebend ausgeführt: 75 Rinder, 24 Schweine, 18 Kälber, 25 Schafe. Bestand: 87 Rinder, 2 Schweine, 1 Kalb, 10 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 56—64 Mk., Quenen 54—63 Mk., Stiere 52—61 Mk., Kühe 44—60 Mk., Schweine 53—60 Mk., Kälber 60—76 Mk., Schafe 55—65 Mk.

Unverkauft blieben 46 Rinder, — Schweine, — Kälber, — Schafe.

Oldenburger Marktpreise

vom 2. März 1901.

		Mk.	Pfg.
Butter, Waage	½ kg	1	—
Butter, Markthalle	„ „	1	10
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	65
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	60
Flomen	„ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „	—	85
Schinken, frisch	„ „	—	70
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	70
Speck, geräuchert	„ „	—	75
Speck, frisch	„ „	—	60
Eier, das Dutzend		—	60
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	50
Enten, wilde, Stück		—	—
Hasen		—	—
Kartoffeln, 25 Lt.		1	10
Wurzeln, 25 Lt.		1	20
Schalotten, à Lt.		—	25
Blumenkohl		—	—
Kohl, weißer, Kopf		—	30
Kohl roter, Kopf		—	35
Torf, 20 hl		7	50
Ferkel, 6 Wochen alt		—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
4. März	7 N. Nm.	+ 5	761,8	28. 1,7	4. März	+ 8,1	+ 2,4
5. März	8 „ Vm.	+ 4,8	760,1	28. 1	5. März	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Großer Saison-Ausverkauf.

Nur vom 6.—9. März 1901.

Große Auswahl von Decken, Läufern, Kissen, Teppichen und Fußkissen in geschmackvollen, modernen Mustern; Wischtuchkörbe, Arbeitsständer, Journalmappen, Etagèren 2c. zu und unter Einkaufspreisen.

Caroline Bruhn Nachfolger,

Langestraße 32.

Die Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1900 und die Hundesteuer für 1901 sind für die hiesige Gemeinde bis zum 1. April d. J. an mich zu entrichten, zur Vermeidung sofortiger Beitreibung.

Nachmittags finden keine Hebungen statt.

Edewecht, 4. März 1901.

Lüers,
Gemeinderechnfr.

Auktion

für Joh. Bunjes in Iywege ist **nicht** am 19. März, sondern **Sonnabend, den 16. März.**

Großenmeer. **C. Haake.**

Zu verk. das gut rent. **Weiß- u. Wollw.-Geschäft,** an guter Lage, krankheitsh.

Ritterstraße 1.

Geschlachtete Schweine

kauft zu höchsten Preisen

Haarenstr. 30. Joh. Bremer.

Zu verk. ein gut erhalt. **Kinderwagen.** Theaterwall 9.

Billig zu verk. **1 Waschtisch** und **1 Küchenschrank.** 2. Ebnerstr. 6a, ob.

Zwischenröcke!!!

Größte Auswahl am Platze.

Wunderbare Neuheiten!!

Billigste Preise
durch vorteilhaften Einkauf.

Otto Wohlfahrt,

Langestr. 68.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Landwirtschaftlich. Verein Osternburg-Eversten.

Versammlung

am **Sonnabend, den 9. März,** nachm. **5** Uhr, in **Holzes** Gasthause zu Eversten.

Tagesordnung:

1. Vortrag „Ueber die Gewährleistung beim Kauf und Tausch von Haustieren". Referent: Herr Oberroßarzt **Reinländer.**
2. Mitteilungen aus den Protokollen der letzten Sitzungen der Landwirtschaftskammer.
3. Erledigung der Eingänge.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Zweiter öffentl. Vortrag

des Vereins oldenb. Lehrerinnen am Freitag, den 8. März, abends 7½ Uhr, im großen Kasinosaale.

Herr Professor Dr. Heincke aus Helgoland:

Aus dem Leben des Meeres.

Der Vortrag wird erläutert durch Lichtbilder unter gütiger Mitwirkung des Herrn Privatgelehrten **Wempe.**

Eintrittskarten zu 1 ℳ für Schüler zu 50 ₰ in der Buchhandlung von **Bültmann & Gerriets,** sowie abends an der Kasse.

Ohmstede. Müggenkrug.

Am Sonntag, den 10. d. M.:

Großer Gesellschaftsabend.

Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **J. Rüdebusch.**

Wahnbeck.

Hesterkrug.

Cirkus Bauer.

Dienstag Abend 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Zum Schluß:

Grosse Pantomime.

Der Kampf für Transvaals Freiheit, Schlacht zwischen den Buren und Engländern.

Mittwoch:

2 letzte Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr:

gr. Kinder-Vorstellung.

Abends 8 Uhr:

letzte Vorstellung

mit großer Pantomime.

Es ladet freundlichst ein

Die Direktion.
H. Sander.

Doodts Etablissement.

Heute, Dienstag:

Große

Spezialitäten-Vorstellung

mit **ganz großartigem Programm.**
Entree frei.

Hierzu ladet ergebenst ein

Joh. Böseler.

NB. Anfang der Spezialitäten-Vorstellungen an Wochentagen jeden Abend 8 Uhr. Entree frei.

Billig zu verkaufen: 1 gr. Küchenschrank, 1 mah. Sekretär, 6 Wiener Stühle, mehrere Tische, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Spiegel, Bilder, 2 Waschtische (1 mit Marmorplatte), mehrere Bettstellen, 1 schöner Torfkasten, mehrere Uhren und Küchengeräte.

Marienstr. 12b, oben rechts.

Zur fröhl. Wiederkunft",

Eversten.

Sonntag, den **10. März 1901:**

Großes humoristisches

Bockbierfest.

Anfang 6 Uhr.

Entree für Herren 20 ₰, Damen 10 ₰.

Kappen gratis.

Es ladet freundlichst ein

E. Schmidt.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am **Sonntag,** den **17. März d. J.:**

Großer Gesellschaftsabend.

Anfang abends 7½ Uhr.

Entree für Mitglieder 30 ₰, Nichtmitglieder (auch Damen) zahlen 50 ₰.

Der Vorstand.

NB. Vereinsabzeichen sind anzulegen. D. O.

Wiefelstede.

Zu dem am **18. und 19. August d. Js.** stattfindenden

Schützenfeste

soll der

Tanzbudenplatz

vergeben werden und wolle man Offerten hierzu **bis zum 30. März** bei dem Unterzeichneten einreichen.

Joh. Onken,
Platzmeister.

Kübel-Abfuhr-Gesellschaft Eversten.

Unser Wagen fährt täglich nach Oldenburg zum Abholen der Kübel.

Diejenigen, welche ihre Kübel durch uns abfahren lassen wollen und z. Zt. damit beginnen, haben für Monat März d. J. keinerlei Vergütung mehr dafür zu zahlen.

Anmeldungen nehmen jederzeit entgegen: Wirt **Gramberg,** Oldenburg, Wirt **Holze,** Eversten, Wirt **Krüger,** Oldenburg, und der **Fuhrmann.**

Krieger-Verein in Osen.

Am **Sonntag,** den **10. März d. J.,** abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1 Rechnungsablage; 2. Vorstandswahl; 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Zugelaufen 1 Hund, schwarz mit gelb. Flecken. Abzuh. b. d. Lehmkuhle 2.

In der Bürgerversammlung am Freitag („Union") ist ein Schirm abhanden gekommen. Bitte abzugeben in der Exped. d. Bl.

Wohnungen.

1—2 j. Leute erh. frdl. Logis mit o. ohne Pension. **Kriegerstr. 7.**

Fein möbl. **Zimmer** m. K. zu vermieten. Stau 11.

Möbl. Zimmer nebst Kammer zu vermieten. Johannisstr. 6, oben.

Zu verm. z. 1. Mai **Oberwohnung** in der inn. Stadt. Preis 325 Mk. Näheres: **Catharinenstr. 13.**

J. Leute erh. frdl. Wohn. Willersstr. 4

Die bisher von W. Hustede als Kistenfabrik benutzte Spreensche Sägerei ist auf sofort oder später anderweitig zu vermieten, als Fabrik oder Lagerraum. Näheres: **Rosenstraße 14.**

Zu verm. zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohn.** Nadorsterstr. 94, oben.

Pferdemarktplatz 2: Laden mit schöner Oberwohnung, eventl. auch ohne letztere, auf Mai zu **vermieten.** Der Laden wird jetzt von Herrn Soltau benutzt.

Zu verm. e. kl. Oberw. Bockstr. 15.

Zu verm. frdl. möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Kurwickstr. 27 unten.

Zum 1. Mai zu vermieten eine **herrsch. Unterwohnung** mit Gartenland. **Hochheiderweg 1,**
bei Gastwirt **Ahlhorn.**

Zum 1. Mai zu vermieten separate **Oberwohnung,** 1 Stube, 2 Kammern, Küche usw. Mietpreis 135 ℳ.

Philosophenweg 5 (Stadt).

Zu vermieten

auf **Mai** eine an der **Haarenstraße belegene**

Wohnung

(Stube, Kammer, Küche, Keller und Stall).

Auskunft erteilt

E. Memmen, Aukt.

Gesucht zum 1. April oder 1. Mai in Oldenburg

2 Wohnungen

im Preise von 150 bis 200 Mk. an ruhige Bewohner.

Offerten unter **S. A.** bis Sonnabend postlagernd Varel (Oldenburg) erbeten.

Zu verm. z. 1. Mai eine **Oberwohnung. D. Ficke,** Grünerweg.

Ein geräumiger **Laden** zu **mieten gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **S. 147** an die Exped. d. Bl.

Anständige j. Leute erh. **Logis.** Gottorpstraße 4.

Zu verm. frdl. **Logis.** Haarenstr. 45.

Oldenburg. Am Alexanderwege ist eine **Unterwohnung** auf 1. Mai 1901 zu vermieten.

Näheres bei

Aug. Dählmann, Rechnstllr., Kurwickstr. 8.

Vakanzen und Stellengesuche.

Wehnen. Gesucht ein **Schuhmachergeselle. W. Wegener.**

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges

junges Mädchen

gegen Gehalt.

Kastanien-Allee Nr. 30.

Solider, kräftiger Arbeiter gesucht. Dauernde Stellung. Kelterei Carl Wille,
Huntestr. 26.

Suche a. gleich eine **Haushälterin,** zuverlässige Frau oder Mädchen ohne Anhang zur Führung eines bürgerlichen Haushalts mit kleinem Laden, bei hohem Lohn. Offerten unter **S. 150** an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges, akkurates Mädchen.

Stau 15.

Neustadt. Auf Mai ein **Kleinknecht.** **Georg Wulff.**

Kleines Stundenmädchen zum 1. Mai. Alexanderstr. 15.

Gesucht für die Kampagne 1901 noch mehrere junge Arbeiter.

Dampfziegelei Ohmstede.

Junge Mädchen aus bess. Familien finden freundliche **Aufnahme** zur Erlernung des Haushaltes und zur Kräftigung der Gesundheit in der reizend gelegenen **Villa Fischer in Bad Sachsa am Harz.**

Pensionspreis Mk. 600 p. A.

Gesucht auf gleich oder später ein junges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, welches im Nähen erfahren u. kinderlieb ist, in kleinem Haushalt.

Frau **Eilers,** Haarenschstr. 7.

Junges Mädchen,

welches das Putzfach erlernt hat, wünscht zum 1. Mai Stellung als **Volontärin.**

Offerten unter **S. 145** an die Exped. d. Bl. erb.

Auf sofort suche ich einen tüchtigen

Schmiedegesellen.

Elmendorf b. Zwischenahn.

F. Grambart, Schmiedemeister.

Kaufmann, verh., welcher 6 Jahre für hies. Firma reiste, sucht pr. sofort od. 1. April Stellung für Kontor od. Reise. Gefl. Off. u. **S. 144** an die Exped. d. Bl.

Auf Mai d. J. eine **Magd** für Haus- und Landwirtschaft in der Umgegend Zwischenahns gegen guten Lohn. Adresse zu erfahren bei **Heinr. Sandstede, Zwischenahn.**

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein **kl. Knecht** von 17—18 Jahren.

H. Maibaum.

Wardenburg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Lehrling.

D. Brandes,
Schneidermstr.

Ges. zum 1. Mai ein **kl. Knecht. D. Wiechmann,** Ziegelhofstraße 46.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges, älteres

Dienstmädchen

für Haus- und etwas Gartenarbeit. Angenehme Stellung.

Lambertistraße 35.

Zum 1. April o. 1. Mai w. f. e. besser, bürgerl. Hausb. e. jg. **Mädch.** schl. u. schl. ges. Off. **L. B.** postl. Oldbg. erb.

Ges. auf sof. ein tücht. **Schmiedegeselle** auf Hufbeschlag u. Wagenbau.

H. Dieckmann, Kurwickstr. 9.

Wegen Einberufung zum Militär a. sof. e. tücht. **Hausknecht,** d. m. Pferd. umzug. weiß. **Fr. Dietjen,** Langestr. 84.

Für kleinen Haushalt eine durchaus zuverl. **Hausb.** für Haus- u. Gartenarb. Off. unter **F. H.** postlag. Oldenburg.

Gesucht auf gleich 2 Knaben zum Brodaustragen und zu Ostern einen Lehrling.

Steinweg 2. L. Andree.

Kaffee aus Hamburg.

Gegen sehr hohe Vergütg. Agent. u. Reisende ges. z. Verk. v. Postkolli a 9½ Pfd. an Wirte, Private 2c.

P. Degtmeyer, Hamb.-Borgfelde.

Gut empfohlene **Haushälterin** sucht Stellung im Haushalt. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Osternburg.

Malergehilfen

auf dauernde Arbeit sucht

Louis Schütte.

Rastede. Zu Ostern oder Mai ein

Lehrling

für mein Kolonial-, Kurz- u. Eisenwaren-Geschäft.

J. H. Onken.

Wüsting. Gesucht ein **Malerlehrling.** **E. Link.**

Etzhorn.

Gesucht ein

Bäckergeselle.

Joh. Hemmyoltmanns.

Ges. **e. einf. jung. Mädchen,** schlicht um schlicht, für gut bürgerl. Haushalt. Exp.-Kasse-Revisor **G. Speckmann,** Oldenburg i. Gr., Westkampstr. 10.

Aufs sofort ein **Stundenmädchen** gesucht. Croppstr. 8, oben.

Neuenwege b. Wüsting. Gesucht auf Mai ein

Knecht

von 14—18 Jahren.

G. Feldhus.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schwartz in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 54 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 5. März 1901

Zum Konflikt der Mächte.

Was lange gefürchtet, von niemandem gewünscht, von den Chinesen jedoch sehnlichst erhofft wurde, ist nun eingetreten. Die in Ostasien interessierten und durch Militärmacht vertretenen Staaten haben sich infolge des Vorgehens Rußlands in der Mandschurei und dem ganzen nördlichen China entzweit. Zum besseren Verständnis der Sache, und um einen Ueberblick über die nicht nur in räumlicher Hinsicht bedeutenden Interessen zu geben, um die es sich dort handelt, bieten wir unseren Lesern beistehend eine Karte Nord-Chinas, aus der speziell das Vordringen Rußlands gegen Peking erhellt.

Ueber die Entstehung des Konflikts sind mehrere Telegramme eingegangen. Danach hat Deutschland die chinesische Regierung durch Li-Hung-Tschang wissen lassen, daß es unrichtig sei, wenn China wertvolle nationale Vermögensteile und Einnahmequellen durch Separatabkommen mit einzelnen Staaten oder Gesellschaften weggäbe, so lange die Verpflichtungen Chinas gegenüber der Gesamtheit der Mächte nicht klargestellt und bereinigt seien: es sind von der Mehrzahl der Mächte teils früher, teils nachher Erklärungen abgegeben worden, die sich mit der deutschen Erklärung decken, und zum Teil darüber hinausgehen. Weiter kam eine englische Preßmitteilung, wonach Deutschland, England und Japan gemeinschaftlich vorgegangen sein sollten. Es verlautet, daß aber auch die Vereinigten Staaten zu den Mächten gehören, welche die Verwahrung gegen Separatabmachungen Chinas mit Rußland an Li-Hung-Tschang gerichtet haben.

Auf das Bestreben der russischen Politik, eine Intimität zwischen China und Rußland hervorzukehren im Gegensatz zu den Beziehungen, wie sie zwischen China und den anderen Mächten bestehen, warf ein Bericht des Generals Lenewitsch ein helles Licht; nach diesem Bericht waren die Chinesen ganz unglücklich darüber, daß die russischen Truppen den Schutz der Eisenbahn Jantsun-Schanhaikwan aufgaben. Nichts ist aber leichter, als von Chinesen Beteuerungen der Ergebenheit zu erlangen; nichts bedeutet indes auch weniger.

Doch ungleich wichtiger, als derartige Dinge, ist der diplomatische Gegensatz, welcher abermals in der Aktion der Mächte in China an den Tag getreten ist. Man kann nur wünschen, daß er bald überwunden werde, denn davon dürfte wohl der Zeitpunkt der Beendigung der internationalen Expedition in erster Reihe bedingt werden. Rußland setzt seinerseits alles daran, seine durch das Separatabkommen mit China erlangten Vorteile, die nicht nur eine verschleierte Annektierung der Mandschurei, sondern auch ein Protektorat über die Mongolei darstellen, sicher zu stellen. So übt es auf Li-Hung-Tschang eine starke Pression aus, um die Unterzeichnung des Abkommens bezüglich der Mandschurei zu beschleunigen. — Gleichzeitig verabsäumt es nicht die Stärkung seiner militärischen Stellung in der Mandschurei. Außer der sogenannten Schutzwache, der seit kurzem die Uniform des Grenzwachkorps verliehen wurde, verbleiben nämlich bis auf weiteres als ständige Besatzung in der Mandschurei 4 ostsibirische Infanterie-Regimenter, 2 Bataillone Festungs-Artillerie, 3 ostsibirische Feldartillerie-Abteilungen, 1 Reiter-Division, 1 Sappeur-Kompagnie. Den Oberbefehl über die russische Truppenmacht in der Mandschurei übernimmt Lenewitsch. Der Stab wird aus Nikolsk nach Ninguta, also weit nach Süden in der Mandschurei, verlegt. Die russische Beschlagnahme der Seezölle in den mandschurischen Häfen wird bestätigt. Ferner kommt die Nachricht, daß die quer durch die Mandschurei von dem Kriegshafen Wladiwostok in westlicher Richtung nach der sibirischen Bahn führende „ostchinesische Eisenbahn“, die völlig russisch ist, von Wladiwostok bis nach Tsitsikar fertiggestellt ist. Wichtig ist ferner das chinesische Zugeständnis, daß Rußland eine Bahn von der Mandschurei direkt nach Peking bauen darf.

Wie sehr sich die Russen in der Mandschurei häuslich einrichten, zeigt folgende Meldung: An zwölf Orten in der Mandschurei werden russische Kirchen errichtet, die schönsten in Chorbin, Zizikar, Girin und im heiligen Mukden. General Grodekow wird im März in Petersburg erwartet, er hat einen Verwaltungsplan für die Mandschurei aufgestellt. Zahlreiche Beamte sollen angeworben werden.

Eine Ergänzung bezw. Verstärkung erhält das Abkommen noch durch die andere, längst in der Luft schwebende Thatsache der Konzessionierung einer Bahn von Kiachta, dem berühmten Karawanenorte an der sibirisch-chinesischen Grenze, über Kalgan nach Peking. Diese ganzen Vorgänge sind von weittragender und hoher politischer Bedeutung.

In unserem Kartenbild sind die in der Mandschurei im Anschluß an die sibirische Bahn im Bau befindlichen Bahnen, sowie alle sonstigen, politisch wichtigen Verhältnisse eingetragen. Durch eine hervortretende starke Linie ist sodann die Hauptrichtung der neuen Bahn Kiachta—Kalgan—Peking eingetragen, die dem Jahrhunderte alten Karawanenwege durch die Wüste Gobi folgt. Der Vertrag über diese Bahnlinie ist seitens der chinesischen Regierung mit der russisch-chinesischen Bank geschlossen. Die Bank muß die Bahn mit eigenen Mitteln erbauen und erhält ein dreißigjähriges Exploitationsrecht, nach dessen Ablauf China die Bahn anlaufen oder noch 30 Jahre der Bank zur Exploitation überlassen muß.

Man sieht, Rußland hat in China festeren Fuß gefaßt, als irgend ein anderer Staat, und geht systematisch mit weiterer Befestigung und Ausdehnung seiner Macht vor.

Aus dem Großherzogtum.

Den Nachdruck unserer mit Korrespondenzstellen versehenen Originalberichte (ob nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen!)

Oldenburg, 5. März.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

* **„Aus dem Leben des Meeres“** ist das Thema des Vortrages, den Professor Dr. Heincke von der kgl. biologischen Anstalt zu Helgoland am Freitag im Verein oldenburger Lehrerinnen halten wird. Dieser berufene Vertreter der Meeresforschung beabsichtigt in erster Linie, seine Zuhörer mit jenen wunderbaren, mikroskopisch kleinen Wesen vertraut zu machen, die man in neuerer Zeit als das Urleben des Meeres erkannt hat, von dem alles andere Leben im Meere abhängt, und dem auch wir in unseren deutschen Meeren den Reichtum der Seefische und der anderen Seetiere verdanken, die sich der Mensch nutzbar gemacht hat. Erst der allerneuesten Forschung ist es gelungen, einen Einblick in die Lebensbedingungen dieser mikroskopischen organischen Welt zu gewinnen, und zugleich die innigen Beziehungen zu erkennen, in welchen sie zur Entwickelung und zum Gedeihen der höher organisierten Seetiere steht. Davon dem Zuhörer ein anschauliches, in allgemein verständliche Form gekleidetes Bild zu geben, hat sich der Vortragende als Aufgabe gestellt. Da er nur in unendlicher Vergrößerung möglich ist, diese Lebewesen, von denen sich unzählige in einem Tropfen Meerwasser befinden, zu sehen, so sollen eine größere Anzahl von Lichtbildern den Augen der Anwesenden die Geheimnisse des Meeres vorzaubern und dadurch die Ausführungen des Redners aufs beste erläutern. Einige besonders interessante Arten aus dem Mikrokosmus des Meeres werden aus Helgoland per Schiff erwartet und lebend in Lichtbildern vorgeführt werden. Um das zu ermöglichen, hat der Privatgelehrte Wempe seine vortrefflichen Apparate zur Verfügung gestellt und in dankenswerter Weise seine freundliche Mitwirkung zugesichert. Da gerade das Meer sich eines immer mehr steigenden Interesses in Deutschland erfreut, weil es als die große Verkehrs- und Handelsstraße der Völker, als ein gewaltiges, immer mehr an Bedeutung gewinnendes Produktionsgebiet menschlicher Nahrung betrachtet wird, so darf man wohl erwarten, daß dieser Vortrag eines hervorragenden Fachmannes weitere Kreise interessieren und eine zahlreiche Zuhörerschaft versammeln wird.

□ **Zwischenahn**, 4. März. Schulvorstand und Schulausschuß der Volksschule Zwischenahn hielten in Hotes Hotel eine gemeinschaftliche Sitzung ab. Eine Besichtigung des Schulgebäudes war vorangegangen. In diesem Jahre bleiben die zur Unterhaltung der Gebäude erforderlichen Mittel in niedrigen Grenzen, zur großen Freude murrender Steuerzahler, denen der im vorigen Jahre erfolgte Aufwand für Verbesserungen und der Zuschuß zu den Lehrergehältern ein Greuel war. Der Schulplatz wird geebnet und mit einer Kiesaufschüttung versehen; es sind einige neue Turngeräte anzuschaffen (Kletterstangen, Reck). Zu den Kosten der Schulausstige wurden 60 Mk. bewilligt; der Hauptlehrer kann diese Summe zu dem Zwecke verwenden, daß Kinder von weniger bemittelten Eltern daran teilnehmen können. — Privatschule Zwischenahn. Im Verein mit dem künftigen Leiter der Schule setzte der Vorstand die Schulstunden und Teile des Lehrplans vorläufig fest bis zur endgiltigen Regelung der Angelegenheit durch die Generalversammlung. Angemeldet sind bis jetzt 36 Schüler; es werden noch einige Anmeldungen angenommen. Die Baukommission wird nach einem in der Anfertigung begriffenen Plan in etwa 14 Tagen den Bau an einen Annehmer vergeben. — Die Vorstände der Gesangvereine des „Ammerländischen Sängerbundes“ waren Sonntag hier, um verschiedene auf das Sängerfest bezügliche Punkte zu beraten. Gegen die eine Stimme des antragstellenden Vereins wurde es abgelehnt, auf den Sängerfesten ein Wettsingen zu veranstalten. Eine Bundeskasse wird gegründet, der Beitrag von einer Mark pro Verein ist darum so niedrig gehalten, weil nur die Geschäftskosten aus der Kasse gedeckt werden sollen.

□ **Zwischenahn**, 4. März. Im Verein für Naturkunde, Bezirk Ammerland, stehen zwei interessante Vorträge in Aussicht. Am 17. März hält in Meyers Hotel der Landrabbiner Dr. Mannheimer einen Vortrag über „Verstand und Instinkt bei den Tieren“, am 24. März der Seminarlehrer W. Meyer in demselben Lokal einen Vortrag über „Neapel und Rom“. Es wird noch durch Annonce zum Besuch eingeladen, die Damen sind besonders gern willkommen. — Zum Anstich des Salvatorbieres in Hotes Hotel wurden die Räume durch Konservengruppen in einen hübschen Wintergarten umgewandelt. Wie stets bei dieser Gelegenheit, entwickelte sich eine äußerst fidele Stimmung unter den zahlreichen Gästen.

* **Altjührden**, 4. März. Am Freitag fand in Conneforde bei dem Landmann Johann Brumund eine große Auktion statt, die von weit und breit sehr stark besucht war. Die zum Verkauf gestellten Tiere gingen sämtlich zu hohen Preisen in andere Hände über. Die teuerste Kuh kam auf 410 Mk. Besonders teuer wurden trächtige Schweine bezahlt, bis zu 150 Mark. Auch das geschlagene Holz wurde zu guten Preisen losgeschlagen. — Eine nach der letzten Versammlung des Kriegervereins Altjührden stattgefundene Schlägerei wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Der am meisten Verwundete ist schon gerichtsseitig vernommen worden. Die Attentäter sind bekannt und werden ihrer Strafe wohl nicht entgehen. — Die dem weil. Fräulein Will, jetzt dem Großkaufmann Will zu Hamburg gehörende Villa „Haus Birkenfeld“ soll mit oder ohne Inventar zum 1. Mai verkauft werden. Die prächtig gelegene Villa, unmittelbar am vareler Busch, mit ihren herrlichen Gartenanlagen, ist wohl die am schönsten gelegene Besitzung unserer Gemeinde. Wegen der gesunden Lage und waldreichen Gegend wäre sie auch zu einem Sanatorium geeignet. Die Besitzung liegt reichlich 10 Minuten von der Bahnstation Buttersheide (vareler Ringbahn).

Delmenhorst, 4. März. Sonntag fand auf dem Rathause die Wahl von 10 Beisitzern für das Gewerbegericht der Stadtgemeinde Delmenhorst, und zwar aus den Kreisen der Arbeitnehmer, statt. Von 710 eingetragenen Wählern übten 460 ihr Wahlrecht aus. Es waren zwei Listen aufgestellt. Gewählt wurden: Cigarrenarbeiter Georg Sommer mit 460 Stimmen, Maler Paul Hagen 314, Zimmerer Hinr. Eilers 314, Zimmerer Diedr. Ordemann 314, Maurer Wilh. Stolle 314, Bauarbeiter Joh. Tönjes 314, Cigarrenarbeiter Wilh. Giesecke 314, Tischler Emil Beer 314, Metallarbeiter Herm. Manzel 314, Cigarrenarbeiter H. Rustemeyer 269. — Seit einigen Jahren wurden häufig in der Umgegend nachts Schafe und Gänse gestohlen, ohne daß es gelingen wollte, den Dieb zu ermitteln. In der vorvergangenen Woche wurden wiederum dem Landwirt Schrieser in Sannau 4 wertvolle Schafe gestohlen. Diesmal ist es den Bemühungen der Polizei gelungen, den Dieb in der Person eines „Handelsmannes“ Maffet in Rablinghausen festzustellen. Ein Handgespann, mit welchem die Tiere zum Schlachthof in Bremen befördert wurden, ist zum Verräter geworden! Der Dieb hat die gestohlenen Tiere über Altenesch und Delmenhorst nach Bremen gebracht. Man glaubt, daß der Verhaftete auch die andern gleichartigen Diebstähle in Heleln, Stickgras, Iprump usw. verübt hat. Wie wir hören, hat der Maffet eine bedeutende Hehlerbande in seinen Bannkreis gezogen. Es sind in dieser Angelegenheit bereits 5 Verhaftungen erfolgt. Maffet soll vor einigen Jahren in der Nähe von Oldenburg sich auf gleiche Weise in den Besitz eines Schweines gesetzt und deswegen auch verurteilt sein.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Cappeln**, 4. März. Ein reges Interesse herrscht im Münsterlande für Forstkulturen, da sich der Boden dieses Landes für Aufforstungen besonders eignet. Nachdem der Oberforstkandidat Thyen-Oldenburg bereits einen Cyklus von Vorträgen gehalten hat, mehrt sich die Zahl der Vereine der Landwirtschaftskammer, die einen solchen Vortrag wünschen, um danach handeln zu können, in erfreulicher Weise. Am Sonntag fand eine sehr gut besuchte Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Cappeln statt, in der Herr Thyen wiederum einen entsprechenden Vortrag hielt. Nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden, Gutsbesitzer Haake-Cappeln, eröffnet war, erteilte der letztere dem Vortragenden das Wort, der denn in längerer Rede die Entstehung der Heiden erläuterte, die allmähliche Vernichtung der Wälder hervorhob und dann darauf aufmerksam machte und durch Beispiele zu erläutern suchte, welchen Wert ein Stück Land, das jetzt fast nichts einbringe, repräsentieren dürfte, wenn es — sachgemäß aufgeforstet — einen schlagfähigen Wald hervorgebracht habe! Aber nicht nur dieser direkte Wert müsse ins Auge gefaßt werden: ein ödes, erbärmliches Land würde durch den Wald in ein liebliches Thal verwandelt, das dem Lande eine ganze andere Physiognomie verleihe! Nachdem dann sämtliche richtigen Pflanz- und Saatmethoden klar gelegt und an der Hand von Beispielen näher erläutert waren, entspann sich eine sehr lebhafte Debatte, die bewies, daß wieder jede Gemeinde, jedes Terrain ihre Eigentümlichkeiten in Bezug auf die Walderzeugung besitzt, die vor allem zu berücksichtigen seien. Nachdem dann noch Herr Haake der Versammlung aus Herz gelegt, den Wunsch des Vortragenden, dem er nur voll und ganz beipflichten könne: alle Oedstrecken aufzuforsten —, zu beherzigen, nahm Herr Thyen noch Gelegenheit zu einem Schlußwort. Er habe gesehen, wie ein reges Interesse das Münsterland den Aufforstungen entgegenbringe, er habe aber auch aus der Debatte konstatiert, daß alle Theorie grau sei: jede Gemeinde habe eben ihre Eigentümlichkeit am Boden und an Pflanzenproduktionsfähigkeit, die zunächst genau von den Interessenten zu untersuchen seien, bevor mit der Aufforstung begonnen werden könne; da aber schon überall Versuche gemacht seien, so würden die Ergebnisse dieser Versuche Hand in Hand gehen mit den Ratschlägen des praktischen Forstmannes, und daraus würde sich dann von selbst ergeben, was gewünscht würde: ein grünender Bestand! Nachdem dann noch die Tagesordnung erledigt war, drückte Herr Haake Herrn Thyen den Dank aller Anwesenden aus, und damit war die hochinteressante Versammlung geschlossen.

// **Lutten**, 4. März. Obwohl in unserem Orte schon seit mehreren Jahren eine Postagentur besteht, so fehlte doch immer noch eine telegraphische Verbindung. Diese soll jetzt ebenfalls geschaffen werden. Der Plan über den Bau der Leitung ist bereits zur öffentlichen Kenntnis ausgelegt, und zwar ist der Anschluß nach Vechta in Aussicht genommen. Voraussichtlich wird mit der Telegraphenanstalt eine öffentliche Sprechstelle verbunden werden.

Aus benachbarten Gebieten.

* **Bremen**, 3. März. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd wurde, lt. „Wes. Ztg." vorbehältlich der Genehmigung der auf den 27. März einzuberufenden Generalversammlung, die Dividende pro 1900 auf 8½ pCt., gegen 7½ pCt. im Vorjahre, festgesetzt.

In einer Generalversammlung des Bundes der Landwirte in Bremen, die unter dem Vorsitz des Herrn Depken jr. stattfand, hielt der Reichstagsabgeordnete Dr. Hahn einen fast zweistündigen Vortrag, an den sich eine lange Diskussion schloß. Nach 4½stündiger Dauer fand die Versammlung ihren Schluß. Während derselben war eine agrarisch gehaltene Resolution gegen die vertretenen liberalen Stimmen angenommen worden.

* **Hamburg**, 4. März. Die Hamburg-Amerika Linie errichtete eine eigene Niederlassung in Hongkong, übernahm die deutsche Postlinie Schanghai-Tsingtau-Tientsin und eröffnet regelmäßige Fahrten zwischen Canton, Hongkong und Schanghai.

Aus aller Welt.

Ein schauerlicher Leichenfund

wurde am Sonnabend Abend in Berlin gemacht. Dem „B. T." wird über die Angelegenheit Foldendes gemeldet: Im Eckhause Kottbuserdamm 95 und Schinkelstraße wohnte seit 11 Jahren die verwitwete Frau Marie Amelong, welche in Rixdorf als Parkreinigerin angestellt war. Die Witwe galt als sehr sonderbar. Sie verkehrte mit Niemandem und ging geflissentlich den Nachbarn aus dem Wege. Seit 8 Jahren bewohnte sie ein Dachkämmerchen und teilte dasselbe mit vier Katzen, die sie trotz ihres geringen Einkommens sorgsam pflegte. Seit etwa 14 Tagen ging nun Frau Amelong ihrer Arbeit nicht mehr nach, und Niemand hat sie seit dieser Zeit gesehen. Es kümmerte sich auch kein Mensch um die sonderbare Frau, und so wäre ihr Verschwinden wohl noch lange unbemerkt geblieben, wenn nicht ein kleines Mädchen, das ab und zu mit den Katzen gespielt hatte, die Hausbewohner auf das Ausbleiben der Frau aufmerksam gemacht hätte. Man benachrichtigte nun die Hauswirtin, und diese ließ am Sonnabend Abend die Thür der Dachkammer öffnen. Den Eintretenden bot sich nun ein schauerlicher Anblick dar; auf einem Stuhl, halb über den Tisch gelehnt, lag die Leiche der Frau, die von den hungrigen Katzen in der entsetzlichsten Weise benagt worden war. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht; die Katzen wurden dem Tierschutzverein übergeben und vergiftet.

* * *

Eine Milliarderbschaft.

Aus Athen wird gemeldet, daß ein griechischer Unterthan, Namens Mudjadjogli, der vor 50 Jahren in Indien gestorben ist, in seinem Testament bestimmte, daß sein ganzes, nach Millionen zählendes Vermögen bei der Bank von England deponiert, und erst 50 Jahre nach seinem Tode, durch Zinsen und Zinseszinsen vermehrt, an die Erben ausgezahlt werden sollte. Die 50 Jahre werden in den nächsten Tagen verflossen sein, und das Vermögen ist inzwischen auf fast tausend Millionen Mark angewachsen. Direkte Nachkommen des Erblassers scheinen nicht vorhanden zu sein; es haben sich jedoch in Philippopel mehrere Personen gemeldet, die Anspruch auf die Erbschaft machen. Die griechischen Zeitungen fordern nun den griechischen Gesandten in Konstantinopel auf, die Ansprüche dieser zweifelhaften Erben zurückzuweisen, und die schönen Millionen dem griechischen Staat zu sichern.

* * *

Offiziere auf der Rennbahn.

Die Ansprache eines Reiteroberſten, die derselbe an das Offizierkorps seines Regiments gehalten hat, wird im „B. L.-A." als besonders zeitgemäß mitgeteilt. Der Oberst sprach: „Gespielt wird im Offizierkorps meines Regiments nicht — ich weiß das, und habe deshalb nicht nötig, über diesen Punkt zu sprechen. Aber ein anderes Hazard als das am grünen Tische hat in meinem Offizierkorps in den letzten Jahren zu meinem Bedauern an Ausdehnung zugenommen: das Glücksspiel auf dem grünen Plane — auf der Rennbahn! Sie wissen alle, meine Herren, daß ich selbst ein passionierter Reiter und ein großer Sportsfreund bin — Sie werden mich deshalb recht verstehen. Reiterlust und Reitermut gehören zum Kavalleristen — aber kein Offizier sollte sich so tief erniedrigen, daß er dem Pferdehändler ins Handwerk pfuscht und Schacher mit seinen Gäulen treibt, und kein Offizier sollte den traurigen Mut besitzen, seine Pferde auf die Rennbahn zu schicken um des Gewinnes willen! Ich betone das, meine Herren, denn mir ist nur zu wohl bekannt, daß es Offiziere giebt — ich will sie zu den Ausnahmen zählen — die mit ihren Gewinnchancen auf der Rennbahn zu rechnen und ihre Verschwendung durch die Sieges-Prämien zu decken pflegen. Das ist eines Offiziers nicht würdig, meine Herren — das prostituiert eine große, schöne und edle Sache: den frisch-fröhlichen Sport!

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von **G. Schätzler-Perasini.**

[Nachdruck verboten.]

27) (Fortsetzung.)

Pünktlich um fünf Uhr traf Kurt aus der Residenz ein und fand sein Pferd am Stationsgebäude.

Juliane befand sich in guter Obhut.

Zwar schlug dem jungen Baron sehr das Gewissen, daß er so gegen seinen Vater handelte, doch konnte er nicht anders.

War es ein Verbrechen, so schob er die Schuld auf den Himmel, der ihn so erschaffen, mit einem Herzen, das sich nicht an die bestimmenden Vorurteile seines Standes kehrte.

Er hatte mit sich und der Gesellschaft innerlich abgeschlossen.

Den alten Herrn hoffte er zuversichtlich einer Versöhnung näherzubringen.

Kurt war einigermaßen verwundert, nicht seinen eigenen gewohnten Diener mit dem Pferd anzutreffen.

Der Bursche war sehr treu, und mehr als ein oberflächlich gebildeter Mensch.

Auf seine Frage erwiderte der Ueberbringer des Pferdes, daß der alte Herr Baron dies so angeordnet habe. Kurt machte sich wohl Gedanken darüber, sprach jedoch nichts in Gegenwart des Bedienten, sondern bestieg sein Pferd, mit dem er in der Richtung nach Trautenau davongaleppierte, und bald den Augen des Bedienten entschwunden war.

Diesem hatte er noch aufgetragen, seinem Vater zu melden, daß er auf das entfernte Gut des Majors von Sarburg geritten wäre.

Bald änderte Kurt die Richtung.

Er mußte scharf reiten, wenn er noch vor der Nacht an dem Ziel eintreffen wollte. Zudem hatte er vor, noch in derselben Stunde zurückzureiten.

Des Vaters Brief trug er in der Tasche. Was wohl darin stand? Kurt glaubte es beinahe erraten zu können. Der alte Major a. D. war ein sehr vertrauter Freund des Barons, wenngleich die beiden in den Zeiten nie mehr persönlich zusammengekommen waren.

Zu allem Verdruß Kurts fing Adolar an auf einem Fuß zu hinken.

Kurt mußte die Gangart sehr verlangsamen, und kam erst bei sinkender Nacht auf dem Gut des Majors an, der den jungen Herrn mit offener, ehrlicher Freundschaft empfing.

Kurt übergab ihm das Schreiben seines Vaters, das der Major ernst durchlas und dabei mehrmals die Stirn runzelte.

Eine Komödiantin! Und deshalb sollte der Sohn entfernt werden, bis diese entfernt war.

Doch weshalb kam Kurt erst jetzt, und so spät in der Nacht?

Forschend betrachtete der Major den ruhig vor ihm stehenden Baron. Endlich entschloß er sich zu der entscheidenden Frage:

„Darf ich fragen, Herr Baron — nehmen Sie es mir nicht übel, als alten Freund Ihres Vaters — woher kommen Sie jetzt?"

Der junge Baron hielt es für das klügste, diese Frage ebenso bestimmt zu beantworten.

„Herr Major," sagte er; „ich habe meine Braut in Sicherheit gebracht."

Dem alten Soldaten lag ein Fluch auf den Lippen; der Sohn hatte den Vater überlistet.

Dies war eine schlimme Sache. Demnach war nichts mehr zu verhüten, nichts mehr gut zu machen.

Die Gebote der Gastfreundschaft erheischten eine ungetrübte Aufnahme und Bewirtung, da er gezwungen war, die Nacht hier zu verbleiben, schon des Pferdes wegen, das sich den Fuß etwas verstaucht hatte.

Früh am anderen Morgen ritt der junge Baron wieder zurück.

Der Major hatte ihn gebeten, einige Zeilen an den Vater mitzunehmen. Er sprach darin sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß er in dem betreffenden Falle nicht dienen konnte.

* * *

Nachdem Kurt auf dem väterlichen Gut eingetroffen war, begab er sich sofort nach den Apartements, welche sein Vater bewohnte, um diesem das Schreiben des Majors zu übergeben.

Eine drückende Ruhe herrschte nun im Schloß.

Ueber den Park stürmten die Herbstschauer, und die Sonne versteckte sich hinter dicken Regenwolken.

Es war dem jungen Mann nicht gerade wohl zu Mute, als er den Korridor entlang schritt.

Wußte er doch, daß es zu einem stürmischen Auftritt kommen mußte, den er weit lieber dem alten Herrn erspart hätte.

Doch es kam anders.

Im Vorzimmer des Barons trat ihm dessen Diener entgegen, ein im Dienste ergrauter Mann mit ruhigen, gleichmäßigen Zügen.

Der Baron hatte den strengsten Auftrag gegeben, seinen Sohn niemals vorzulassen, ihn nötigenfalls durch die Dienerschaft zurückhalten zu lassen.

Betroffen stand Kurt; dies hatte er nicht erwartet.

Wohl eine Scene, ein Ausſprechen, aber nicht dies.

„Wie geht es meinem Vater?" fragte er den Alten, welcher ihn voller Teilnahme betrachtete.

„Der Herr Baron sind sehr angegriffen. Es stellte sich ein leichtes Fieber ein. Ich mußte auch gestern den Doktor Braun aus dem Dorfe holen."

Kurt seufzte tief; er fühlte, wie seine Schuld mehr und mehr anwuchs.

Doch nicht der kleinste Gedanke sprach in ihm: „Entsage der Komödiantin!"

„Nun hat sich der Zustand des Herrn Baron wieder gebessert!" setzte der Diener hinzu.

„Gott sei Dank!" sagte Kurt und händigte dem Diener das Schreiben des Majors ein.

Etwaige Verfügungen seines Vaters wollte er auf seinem Zimmer erwarten.

Damit ging er den Weg zurück, den er vorhin gekommen.

In der Halle unten traf er auf seinen entlassenen Diener.

Er war vom Dorf herübergekommen, um sein Gepäck zusammenzunehmen.

Er stand recht niedergeschlagen vor seinem Herrn, an dem er treu gehangen. Er war sich keinerlei eigentlicher Schuld bewußt. Mit Betremden und Bedauern vernahm Kurt von dem Vorgefallenen.

Der Bursche that ihm leid, dennoch durfte er ihn jetzt nicht wieder aufnehmen gegen den ausdrücklichen Willen seines Vaters.

Er gab ihm ein gutes Geldgeschenk und gute Empfehlungsbriefe mit an ehemalige Bekannte in der Residenz.

In seinen Zimmern angekommen, schritt der Baron in tiefen Gedanken auf und nieder. Er fühlte sich so recht einsam und verlassen.

Kein Gast war mehr hier, träge schlichen die Diener durch die Korridore.

Der Vater zog sich vor dem Sohn zurück, sogar den vertrauten Diener verlor er. Alles durch dieses Verhältnis! Wird die Komödiantin ihn all diese Kämpfe, diese traurigen Stunden einst vergessen machen durch ihre feste Liebe?

Gewiß, sie wird es! Ihre dunklen, glänzenden Augen standen wieder vor ihm, der kleine Mund mit den halbgeöffneten, sehnenden Lippen, der wogende Busen — er streckte die Arme nach ihr aus.

„Juliane, mein Feenkind!"

Er griff nur in die leere Luft. Draußen pfiff der Herbstwind um die Ecken Trautenaus.

Ein junger Diener erschien mit einem Billet seines Vaters, zugleich meldend, daß er sich dem Baron zur Verfügung zu stellen habe, falls dieser nicht eine anderweite Aenderung treffen wollte.

Kurt schüttelte nur kurz den Kopf und nahm dem Diener das Schreiben aus der Hand.

Also doch ein Wort vom Vater.

Hastig, erbrach er das Kouvert, indes der Bediente sich zurückzog.

Lange blickte Kurt auf die Schrift; es waren nur wenige Worte.

Zur sofortigen Klärung des Verhältnisses für die Zukunft wünschte der alte Baron jeden, auch den kleinsten Verkehr zwischen Vater und Sohn abzubrechen. Dies sollte so lange währen, bis die Komödiantin aus dem Sinn Kurts entschwunden war.

„Ich kann es nicht!" stöhnte Kurt von Trautenau. „Diese Hartnäckigkeit ist zum Verzweifeln!"

„So lange Du an diesem Mädchen hängst, welche Du, all' meinen Anstrengungen spottend, entführtest, bleiben wir uns Fremde. Ich habe wahrscheinlich nicht mehr lange Jahre zu leben, und vielleicht finden wir uns nie mehr. Du mußt eben auf meinen Tod warten, dann fällt freilich die Schranke. Wenn Du vorziehen solltest, das Schloß zu verlassen, statt die Bewirtschaftung selbst zu führen, wie es in letzter Zeit geschah, so thue es. Ich werde mir dann einen Inspektor engagieren müssen."

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.
Am Freitag, den 8. März:
Passionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Eckardt.
Am Sonnabend, den 9. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.

Osternburger Kirche.
Am Freitag, den 8. März:
Fastenpredigt 5 Uhr: Pastor Köster.
Sonntag, den 10. März, Oculi:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Die nächste Versammlung findet nicht am Donnerstag, den 7., sondern am **Donnerstag, den 14. März d. Js.** abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (Markthalle) statt.

Bei Magen-, Darmleiden wird als Nähr- u. Kräftigungsmittel von hervorragender besonderer Wirkung **Sanatogen** empfohlen. Von Professoren u. Aerzten **glänzend** begutachtet. Erhältl. in Apoth. u. Drogerien. Atteste gratis u. franco. Bauer & Cie., Berlin S.O. 16.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverkauf.

Die zum Nachlaß des weil. Holzhändlers **L. Taphorn zu Essen** gehörende, in hiesiger Stadt an der Farwickerstraße belegene

Besitzung,

werde ich unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich beim Meistgebot versteigern.

Die Besitzung besteht aus:

1. einem großen, zweistöckigen Wohnhause mit dahinter belegenem Garten und Beifahrt;
2. einem benachbarten einstöckigen Wohnhause mit Stall und gleichfalls dahinter belegenem Garten und Vorgarten.

Die Gebäude liegen an einer guten Lage und befinden sich in einem guten baulichen Zustande. Namentlich eignet sich das erstgenannte Gebäude zur Errichtung eines En-gros-Geschäfts oder Fabrikanlage, wie überhaupt zu jedem viel Raum erfordernden Geschäft.

Der Kaufpreis kann eventuell zu $^2/_3$ stehen bleiben.

Zweiter Termin zum Verkauf ist angesetzt auf

Donnerstag, den 14. d. Mts.,

vormittags 10½ Uhr, in der **Karlemschen** Gastwirtschaft.

In diesem Termine wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt werden.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich unentgeltlich.

Käufer ladet ein

Quakenbrück, 1. März 1901.

Brockhaus,
beeidigter Auktionator für den Regierungsbezirk Osnabrück.

Cirka 1000 Meter

verschiedene Stoffe,

darunter viele

Reste

beabsichtigen wir zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

Weber & Co.,
Zwischenahn.

Zur Konfirmation

empfehlen wir

passende Stoffe

in großartiger Auswahl.

Die **Anfertigung** übernehmen unter voller Garantie zu mäßigen Preisen

Weber & Co.,
Zwischenahn.

Umhänge,

Jacketts, Capes

sollen wegen Aufgabe dieses Artikels zu den billigsten Preisen ausverkauft werden.

Weber & Co.,
Zwischenahn.

Rastede. Von 2 trächt. **Ziegen** eine zu verkaufen. **H. Kröger.**

Wegen Umzug nach Schüttingstr. 17:

Ausverkauf

einer Partie zurückgesetzter

Korsetts.

Lorenz Scheck.

H. Lampe, Schneidermeister,

Kurwickstraße 18.

Da sämtliche **Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison** nunmehr eingetroffen, erlaube ich mir meine geehrte Kundschaft auf mein reichhaltiges Lager in

Anzug-, Paletot- und Hosen-Stoffen

aufmerksam zu machen und bitte bei Bedarf um geneigte Berücksichtigung.

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Banken und Bankfirmen machen wiederholt darauf aufmerksam, daß ihre Kassen für den Verkehr mit dem Publikum an **jedem Sonnabend Nachmittag geschlossen** bleiben.

Die hierunter nicht mit aufgeführten Filialen bleiben am Sonnabend Nachmittag geöffnet.

C. & G. Ballin.
W. Fortmann & Söhne.
Oldenburger Bank
u. Filiale in Delmenhorst.
Oldenburgische Landesbank
u. Filialen in Brake u. Wilhelmshaven.
Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
u. Filialen in Brake, Delmenhorst und Wilhelmshaven.

Acetylengas-Genossensch. Zwischenahn,

eingetr. Gen. mit beschr. H.

Unseren geehrten Abnehmern von **Calcium-Carbid** zur Notiz, daß die von Herrn Dr. Uster in Oldenburg vorgenommene Untersuchung des Carbids einen Gasgehalt von 295 Liter pro Kilo ergeben hat, also enthält unser Carbid 5 Liter pro Kilo mehr, als nach den Bestimmungen des Allg. deutschen Carbidvereins erforderlich ist.

Ackerland-Verpachtung

zu

Eversten.

Am Donnerstag, den 14. März d. J., **nachm. 3 Uhr anfangend,** werde ich auf dem **Koopschen** Kampe zu **Eversten,** am Marschwege, mit sofortigem Antritt:

ca. 20 Stücke Ackerland in Abteilungen

auf 6 Jahre zur öffentlichen Verpachtung auffetzen.

Pachtliebhaber ladet ein

A. Bischoff, Aukt.

---

20 verpflanzbare jg. **Ulmen** billigst zu verkaufen. Ziegelhofstr. 56.

Gildemeister's Institut

Hannover, Leopoldstr. 3.

Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt. Kleine Klassen. Möglichst individuelle Behandlung. Erfahrene u. gediegene Lehrkräfte. Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Die Anstalt umfaßt die Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymnasialem u. realgymn. Lehrplan u. führt ihre Schüler bis zum Abiturienten-Examen. Besondere Klassen für die Vorbereitung zum **Einj.-Freiw.-, Seekadetten- u. Fähnrichs-Exam. Michaelis 1900 bestanden 53 Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen.** Auskunft u. Prospekt d. d. Direktor des Instituts **Blumberg.**

Salvator-Bier

in Flaschen empfiehlt

B. Wenzel,

Kurwickstr. 8.
Fernsprecher 397.

Bestellungen auf Bier werden bis zum 1. April auch in meinem Geschäft **Langestraße 20** entgegengenommen.

D. O.

Düring.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich für Herrn Brennereibesitzer **Otto Sasse** in **Düring** am

Dienstag, den 12. März d. Js.,

nachm. 1 Uhr,

1 6jährige trächtige Stutbuch-Stute, 1 3jährige Fuchsstute, abstammend v. „Wiedeard" u. „Wiebald", 1 2jähr. Fuchsstute, abst. v. „Wiedeard" u. „Wiebald" 2 Arbeitspferde, 14 hochtragende Kühe, 12 bedeckte Kühe, 16 Milchkühe, 2-jährige Rinder, 1 Jagdwagen

mit Zahlungsfrist.

Käufer lade ergebenst ein.

Wilckens,
beeid. Auktionator.

Wegen Geschäftsaufgabe

verkaufe die noch vorrätigen

Waren

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Liqueure und Spirituosen

sind nochmals im Preise heruntergesetzt.

B. Wenzel,

Langestr. 20.
Fernsprecher 397.

Braunschweiger u. Groninger

Honigkuchen,

in feinster frischer Ware, empf.

D. G. Lampe.

Hiesiger Honig

traf wieder ein.

D. G. Lampe.

Pflaumenmus,

sehr schmackhaft, à ½ kg 40 ₰, 5 kg 3 ℳ 50 ₰, traf ein.

D. G. Lampe.

Zu verkaufen mehrere Hundert sehr schöne **Eichheister,** sowie etwa 100 Stück **Edeltannen,** letztere 40—50 cm hoch. Nähere Ausk. bei Herm. Bruns in Eversten (b. Kirchh.) od. Ofenerstr. 24.

Wiefelstede-Moor b. Wiefelstede. Zu verk. eine tiedige **Kuh,** welche Anfang Mai kalbt. **E. Westie.**

Holz-, Waren- 2c. Verkauf

zu Höven.

Der Kaufmann **W. Peters** das. läßt am

Freitag, den 8. März d. J.,

nachm. 3 Uhr anfgd., in und bei seinem Hause:

30—40 Eichen

auf dem Stamm, teils schweres Holz, zu Schiffs-, Bau- und Wagenholz passend,

ferner: 1 große Scheune zum Abbruch, 1 neuen Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 fast neue Häckselmaschine, mehrere Haufen Dünger, 1 Pferdegeschirr,

sodann: 1 Partie Heu- und Düngerforken, Spaten, Schüppen, Zinkeimer, Stacheldraht, Strenge, Taue, Säcke, leere Kisten und Kasten,

1 Partie Reste an Buckskin u. Kleiderstoffen

und viele hier nicht genannte Gegenstände öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein mit dem Bemerken, daß mit dem Verkauf des Holzes begonnen wird.

W. Gloystein, Aukt.

Rastede. Hausmann **Chr. Müller** in **Nethen** Vormünder lassen am

Freitag, den 15. März, nachm. 1 Uhr anf.:

1 7jähr. Stute „Hausfilde", aus der „Jonny Hemme", V. „Monac",
1 10jähr. do.,
2 tied. Kühe, 1 Milchkuh, hat Mitte Februar gekalbt, **1 Bullenkalb, 2 trächtige Marschschafe, 30 Hühner,** 2 Ackerwagen mit Aufzeug, davon 1 noch neu, 1 Wippe, 1 Egge, 1 Schwingpflug, 1 neue Breitdreschmaschine mit Rollschüttler, 1 Pferdegeschirr, Karren, 1 Kartoffelquetscher, Quicken, Schüppen, 1 kupf. Kessel, Futterbaljen, 1 gr. eis. Topf, 1 gr. Viehkessel (105 Ltr. fassend), 2 alte Schränke (Altertümer), 2 do. Kisten, 1 Glasschrank, 1 Dezimalwage u. Gewichte, Milchtransportkannen, Leitern, Stühle, Tische, Eimer und viele sonstige Gegenstände, auch ein Quantum Stalldünger

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen,** Aukt.

Talzendeich. Bei Gastwirt Chr. Ritter das. läßt **Georg Paradies** in **Jade**

Dienstag, 12. März,
nachm. 4 Uhr anf.:

15—20 beste trächtige und güste Schweine

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Immobilverkauf.

Oldenburg. Der Unterzeichnete ist beauftragt, die an der Huntestraße Nr. 18 belegene herrschaftliche

Besitzung,

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause mit Pferdestall und großem Garten, mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Montag, den 11. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,

im **Restaurant „Zum Fürsten Bismarck",** Äußerer Damm hierselbst, angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

F. Lenzner, Aukt.

Samos,

p. Fl. 90 Pfg.,
empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,
Inh. Heinrich Eilers.

Zu verkaufen 2 Fuder **Pferdedünger.** 1. Ehnernstr. 20, part.

Rastede. Der Landmann **H. Henjes** in **Wechloy** läßt am

Sonnabend, den 9. März c., nachm. 1½ Uhr anfangend,

1 braune Stute, Epana, Stutbuch Nr. 5843,
1 3jähr. dunkelb. Stute, V. Zweifler, M. Epana,
} allerbeste Zuchtstuten,
1 stark. dunkelbr. b. Hengstenter, V. Enno, M. Epana,
6 tied. und milchg. Kühe, davon einige nahe am Kalben,
2 2jähr. Ochsen,
5 2jähr. Quenen, mehrere davon belegt,
6 Kuhrinder,
4 Kuhkälber,
1 Kalb, 3 Monate alt,
8 trächtige Schweine, alsdann nahe am Ferkeln,

ferner: 1 neue Dreschmaschine mit Göpel, 1 neue Staubmühle, 2 Ackerwagen mit eis. Axen, gut erhalten, 1 Handwagen, 1 Gestellpflug, 1 Schwingpflug, 2 Eggen, 1 Düngertrog, 1 Schweinekasten, 4 Paar Wagenleitern u. Dielen, 1 Dezimalwage und Gewichte, 2 Kleiderschränke, 1 Sofa, 2 Koffer, 3 Milchtransportkannen, 1 fast neues Fahrrad und viele hier nicht genannte Sachen

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **J. Degen,** Aukt.

Westerstede. Die Witwe des weil. Hausmanns **G. Brunmund** zu **Felde** läßt wegen Aufgabe des Betriebes am

Donnerstag, den 14. März, nachm. präz. 1 Uhr anf.:

1 7jähr. dunkelbr. Stute,
1 9jährige do.,
1 2jähr. schwarzen Wallach,

2 Kühe, wovon 1 im Mai u. 1 im Septbr. kalbend,
1 3jähr. Quene, Anfang Mai kalbend,
1 2jähr. belegte do.,
1 1½jähr. Quene,
2 1jähr. Kuhrinder,
1 1½jähr. Ochsen,
2 1jähr. Bullen,
2 trächtige Schweine, Ende März ferkelnd,
20 Hühner und 1 Hahn,
3 Ackerwagen, 1 noch gut erhaltenen Federwagen, 1 Kastenwagen, 1 Erdwuppe, 2 Paar Wagenleitern, Hecken, Dielen, Wagenstühle, 1 Einstelldeichsel, 1 eis. Pflug mit Wägel, 1 eis. Schwingpflug, 1 do., 1 Mullpflug, 1 Kartoffelpflug und Egel, 1 Löffelegge, 2 andere Eggen, 1 Breitdreschmaschine mit Göpel, 1 Mahlmaschine, 1 Staubmühle, 1 Häckselmaschine,

1 Grasmähmaschine,

1 fast neuen Futterdämpfer, 1 Jauchepumpe, 1 Jauchefaß, 1 große fast neue Viehwage, 1 Dezimalwage, Gewichte, 1 Borskarre, 1 Gropenkarre, 1 Schweinetransportkasten, 2 Schleifsteine, 5 Milchtransportkannen, Pferdegeschirre, Reepen, Ketten, Tauhölzer, 1 großen kupf. Kessel, Sägen, Beile, Sensen, Spaten, Schüppen, Harken, Forken, Krabber 2c.,

2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 2 Eckschränke, 1 Vertikom, 6 Rohrstühle, verschiedene andere Stühle, 2 Sofas, 2 Betten, 1 Bettstelle, 2 Standuhren, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 eich. Ausziehetisch, verschiedene andere Tische, 2 Spiegel, 1 Wurststopfmaschine, 1 Sparherd, 1 Teilerborte, 1 Torfkasten, 1 Theekessel, versch. Lampen, Zinn- und Porzellansachen, sowie viele sonstige hier nicht genannte Gegenstände,

ferner: 3—4000 Pfd. Roggen,
3—4000 Pfd. Netzener **Saathafer,**
2—300 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln,
1 Quantum Runkelrüben, Erbsen, Bohnen 2c.,
10—15000 Pfd. Roggenstroh,
ca. 5000 Pfd. Haferstroh,
1 Quantum Kuh- u. Pferdeheu,
einige Tausend Strohdocken,
1 Quantität Drainierröhren,

1 Partie tann. Dielen

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

E. Wettermann, Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

Konkurs-Ausverkauf

Der große Restbestand des Orlick-schen Warenlagers soll raschmöglichst zu 50 % unter dem Einkaufspreis ausverkauft werden.

Es sind noch besonders reichlich vorhanden:

Korsetts, Tüll- u. Gazestoffe, Gimpen und Litzen, Spitzen, Garnituren, Rüschen u. alle Sorten Besatzartikel.

Der Verwalter.
Rechtsanwalt **Schwartz.**

Verkauf

eines

Geschäftshauses.

Die Erben der Frau Witwe **Cordes** hiers. beabsichtigen, erbteilungshalber ihr an der Donnerschweerstraße, gegenüber der Infanteriekaserne belegenes

Geschäftshaus

mit Einfahrt und großem Garten öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen und ist hierzu

dritter u. letzter

Termin auf

Donnerstag,
den 7. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Franksens Restaurant, Donnerschweerstr.,** angesetzt.

Das Haus enthält 3 Läden und 2 Familienwohnungen, sowie größere trockene Kellerräume.

Wegen seiner vorzüglichen Lage und Größe eignet sich das Besitztum besonders **für ein größeres Geschäft,** welches viel Platz erfordert.

Weitere Auskunft erteile gerne unentgeltlich.

E. Memmen, Aukt.

Rastede. Aug. Kruse in **Ipwege** läßt seine daselbst, an der **Chaussee** und beim **Bahnhof Loy** belegene **Köterei,** bestehend in **guten Gebäuden** und **50 S.-S. Ländereien** guter Bonität, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Nov. cr., am

Montag, den 11. März,
nachm. 3½ Uhr,
in **Hilgens** Gasthause nochmals zum Verkauf ausbieten.

Kaufliebhaber ladet ein

J. Degen, Aukt.

Der Zeller **G. Geesen** in **Schwaneburg** bei Friesoythe beabsichtigt, seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus **130 Scheffelsaat** (13 ha) **Ackerland,**
10 Scheffels. (1 ha) **Gartenland,**
50 ha **Wiesen- u. Grüntepladen,**
etwa 200 ha **Weide- und Moorländereien,**
zum Antritt am 1. Mai oder 1. Nov. d. J. am

Sonnabend,
den 9. März d. J.,
mittags 2 Uhr,
in seinem Hause auf mehrere Jahre verpachten zu lassen.

Es wird bemerkt, daß sich auf der Stelle ein neues geräumiges, in ostfriesischer Bauart massiv aufgeführtes Wohnhaus befindet, dem Pächter der vorhandene Dünger zugegeben wird und derselbe auf Wunsch auch die diesjährige Roggenfrucht übertragen erhalten kann.

Friesoythe, 23. Febr. 1901.

Bitter, Auktionator.

Königlich belohnt

sich der tägliche Gebrauch von: **Radebeuler Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Schutzmarke: **Steckenpferd,** der besten Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke** rc. à St. 50 ₰ in der Hof-Apotheke

---

Petersfehn. Zu verk. e. nahe am Kalb. steh. junge **Kuh. F. Gerdes.**

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,

über 100 Reg.-Tons mit ihren **letztbekannten Nachrichten.**

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele", D. Langhoop	13/12 von Adelaide nach Capstadt.
„Amazone", A. Gieseke	1/1 in Melbourne von London.
„Anna", J. Christians	30/11 von Melbourne nach London.
„Anna Ramien", Koopmann	17/12 v. Gravesend n. Melbourne, 23/12 a. 50° N. 4° W.
„Apollo", Kückens	28/1 in Williamstown von Capstadt.
„Arnold", Rose	22/2 von Barry nach Fremantle.
„Atlantic", R. zu Klampen	5/12 von Melbourne nach London.
„Atom", W. Bootsmann	27/2 in Brake von Geestemünde.
„Baldur", G. Kaffebohm	27/12 von Newcastle NSW. nach Panama.
„Bussard", L. Müller	19/12 in Rio Grande von Rangoon.
„C. Paulsen", Schnieders	21/12 in Para von Antwerpen.
„Callao", G. O. de Wall	8/2 in Hamburg von Bremen, lad. n. Port Natal.
„Carl", C. Schoemaker	30/11 von Iquique nach Hamburg.
„Cerastes", Buß	25/1 v. Gothenburg n. Hobardtown, 3/2 Prawle Point.
„Charlotte", J. Grube	10/2 in Wallaroo von Algoabay.
„Concordia", A. Peters	8/12 in Adelaide von Frederikstadt.
„Conrad", D. Buse	2/3 von Geestemünde nach Leith.
„Constanze", A. Spieske	21/12 von Melbourne nach London.
„Coriolanus", J. Götting	1/2 in Adelaide von Algoabay.
„Dorothea", Schwegmann	6/2 von Algoabay nach Adelaide.
„Ella Nicolai", Catzens	20/12 in Mazatlan von Bordeaux.
„Erna", D. Braue	11/11 von Iquique nach Rotterdam.
„Falke", J. Saathof	24/2 in Methil, ladet nach Itzehoe.
„Frido", J. Baake	15/2 von London nach Firth of Forth, lad. n. Brake.
„Frido", H. Meyer	24/12 in Oberhammelwarden in Winterlage.
„Freya", H. B. Aden	16/1 in Manzanilla von Guaymas, lad. nach Bremen.
„Fürst Bismarck", Braue	4/2 von Melbourne nach Algoabay.
„Gerda", W. Stege	14/2 in Panama von Newcastle NSW.
„Germania", C. D. Büscher	2/3 von Hamburg nach Plymouth
„Hanna Heye", Drewes	22/12 von Iquique nach Hamburg.
„Hans", O. Büschen	19/2 in Plymouth von Cherbourg, lad. n. Harburg.
„Helene", D. Schwenge	6/2 in Emden von Memel.
„Henny", Th. Kühne	28/1 von Rockingham nach Port Natal.
„Hercules", Rövesaat	19/2 in Eastlondon von Rosario.
„Hyon", J. Mohrschladt	18/2 von Sidney nach London.
„J. H. Nicolai", Warns	3/8 v. Hamburg n. Mazatlan, 21/10 in Bordeaux in Havarie.
„Johann Gustav", Schoon	11/11 in Brake von Wyborg, in Winterlage.
„Immanuel", Gruising	28/12 von Neufahrwasser nach Sassi, 18/2 Lizard.
„Industrie", J. Kirchhoff	31/1 in Adelaide von Natal, beord. nach Pirie.
„Irene", B. Schumacher	10/11 von Sidney nach London.
„Iris", H. Brahms	13/2 in Bremen, ladet nach Trinidad.
„Loreley", A. Hegemann	17/1 in Liverpool von Barrow, ladet nach Natal.
„Magdalene", G. Frühnke	13/2 von Tocopilla nach K. f. O.
„Marga", H. Winters	12/12 von Iquique nach Brake.
„Mimi", Tiedken	2/12 von Albany nach London, 23/2 St. Helena pass.
„Mona", G. Schwarting	23/1 in Adelaide von Hamburg.
„Nautilus", J. Assing	27/2 in Brake von Bremen.
„Oberon", C. Schieck	25/2 von Rockingham nach Durban.
„Olga", D. Hilfers	19/12 v. Gravesend n. Melbourne, 31/12 von Deal.
„Otilde", H. Plate	19/2 von Panama nach San Juan del Sur.
„Pelotas", H. Lange	19/1 von Rio Grande nach Hamburg.
„Piako", J. Hustede	22/11 von Melbourne nach Delagoabay.
„Primus", B. Neumann	19/1 in Fremantle von London.
„Prof. Koch", Schütte	14/2 in Portland (Oregon) von San Blas.
„D. Rheinland", H. Wilkens	26/2 von Flensburg nach Libau.
„Rialto", F. Müller	6/12 von Santa Fe nach Hamburg.
„D. Rothersand", A. de Boer	26/1 in Centa von London.
„Saturnus", J. H. Fulfs	28/2 von Hamburg nach Port Natal.
„Solide", J. Schumacher	15/9 von Port Blakeley nach Leith, 30/1 3° N. a. 32° W.
„Sophie", Ulpts	4/12 in Hammelwarden zur Reparatur.
„Sterna", H. Frerichs	2/3 in Dünkirchen von Iquique.
„Titania", J. Stratmann	28/1 von Newcastle NSW. nach Huasco.
„Triton", H. Schoon	20/12 von Albany nach K. f. O.
„Victoria", von Heuvel	10/10 v. Hamburg n. Manzanilla, 9/11 a. 13/ N. 25° W.
„Windsbraut", H. Haase	24/11 von Caleta Buena nach Ostende.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — K. f. O. = Kanal für Ordre.

Köhlers
Reitfalz-Ziegel
aus **Cement** ist **das Dach der Zukunft.**
Unübertroffen!
Konkurrenzlos!
Schöner, farbenreicher, effektvoller, leichter solider, haltbarer, wetter- und sturmsicherer, vor allem aber **beträchtlich billiger** als jedes andere Dach. Amtlich und fachmännisch aufs Glänzendste begutachtet. Grossartige Erfolge überall. Proben und Kostenanschläge durch die **Cementwarenfabrik B. Behrends, Burg Stickhausen** in **Ostfriesland.**

Wegen anderw. Unternehmens beabsichtige ich meine zu Osternburg, Kampstraße Nr. 3 belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Werkstelle (groß 28 □Meter) zu verkaufen. Große Einfahrt.

Die Besitzung eignet sich für jeden Handwerker, sowie für einen Privatmann, der angenehm und billig wohnen will.

Kaufpreis 8500 ℳ

Kaufliebhaber wollen sich ehestens an mich wenden.

Osternburg b. Oldbg. i. Gr.

Adolf Schröder,
Malermeister.

Heirat. 4—500 Damen. m. gr. Verm. wsch. Heir. Prosp. umf. Journal, Charlottenburg 2.

Ohmstede. Zu verk. ein schönes **Bullenkalb,** 14 Tage alt.

J. Hoes.

Gelegenheitskäufe.

Eine **gr. Anzahl** tadellos gearb. **bes. Küchenschränke** mit **Glasaufsatz** sind **sofort** en bloc oder einzeln per **25 Mk. zu verkaufen; ferner:** v. **Küchentische,** Anrichten, Küchenstühle usw., mehr. **neue Kommoden, gute Sofas, nußb. pol. Rohrstühle** per **3,25 Mk., 2 Stubentische, 1 eleg. echt nußb. Vertikow besond. billig. Wilhelmstr. 1a.**

Paul Renftel,

beeidigter Buchhalter und Bücherrevisor,
Bremen, Stintbrücke 10. Fernsprecher 328.

Borsdorfer Apfelwein. Flasche **30** ₰
Aug. Ernst Menke.
Spezialität Fruchtweine
31 Sorten lt. Preisliste.
Fernsprecher 356.

Loser Kalk

trifft Anfang nächster Woche ein. — Bestellungen sehe entgegen.

Burchd. Gätjen,
Oldenburg.

Carl Menton,

Düngerfabrik,

Worms a. Rh.,
empfiehlt als Spezialität:

Knochenmehl

in verschiedenen Sorten und Gehaltslagen.

Wanderer-, Patria- und Möwe-Fahrräder

im Preise von **150—160 Mk.** bei ein- und zweijähriger Garantie.

Gebrauchte

Patria-Renner,

Stück von **80 Mk.** an. Gebrauchte **Tourenräder** von **30 Mk.** an, teils mit Garantie.

Lindenstraße 29.

Verbandstoffe,
alle Artikel zur
Krankenpflege.
Adler-Drogerie,
Wall 4.

Roh-Vaseline.

Bestes Mittel, um Schuhwerk weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Obstbäume,

Allee- und **Zierbäume, Frucht-** und **Ziersträucher, Rosen, Forst-** und **Heckenpflanzen** rc.

Preisverzeichnis kostenfrei.

G. Heinje,
Edewecht.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

8pferd. liegende **Dampfmaschine** mit Corwallkessel, 6 Atm.,
10pferd. fahrbare **Zwillings-Lokomobile,** 8 Atm.,
60pferd. **Bajonett-Dampfmaschine** mit vorzüglicher Steuerung,
Wand-Dampfpumpe von Weise & Monskie, 85 Liter pro Minute,
verkaufe unter Garantie, so gut wie neu.

D. H. Hornung, Maschinenfabr.,
Oldenburg i. Gr.

Billig zu v. 1 gut erh. **Kinderw.** mit Gummir. Ofener Ch. 16, unten.

Wegen Geschäftsverlegung

Ausverkauf

meines reich sortierten Lagers von Cigarren, Cigarretten und Tabaken.

Johann Weidemann,
Donnerschweerstr. u. Milchstraße.

Bill. z. verk.: 1 Bettstelle m. Sprungfed. u. Matr., 1 gr. Waschtisch m. Marmorpl., 1 Kücht., 1 Sofat. Achternstr. 12.

Echt Nienburger Brot,

jeden Dienstag und Freitag frisch.

F. Fuge, Kurwickstraße 36.

An meinem **Kursus** im **Schneidern** können noch einige **Damen** teilnehmen.

Frau **E. Breuer,** Marienstr. 6.

Ein- und Verkaufspreise von Waren, deren Fabrikanten Ringe geschlossen haben:

	Einkaufspreise:	Verkaufspreise:
Best. Zucker am Hut	30 ₰	31 ₰
Best. w. Würfelzucker	32 ₰	34 ₰
Beste Rieselraffinade	30½ ₰	33 ₰
Beste Stearinlichte Pfd.	61 ₰	65 ₰
Beste Hoffm. Stärke Pfd.-Schachtel	27 ₰	28 ₰
Beste Kernseife Pfd.	20 ₰	23 ₰
Beste Krystall-Seife	19½ ₰	21 ₰
Beste impr. Schweden Pak.	9½ ₰	10 ₰
Best. Brennspiritus Liter	27½ ₰	Fl. 28 ₰

Rabatt, Trinkgelder und Geschenke werden nicht gegeben.

Telephon 120.

Ernst Hoyer,

Ecke der Baumgarten- u. Langestr.

Flotter Schnurrbart!

Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellstes Mittel z. Erlang. e. stark. Haar- u. Bartwuchses, u. ist all. Pomad., Tinct. u. Bals. entschieden vorzuziehen, durch viele Dank- u. Anerkennungsschr. bewies. **Erfolg garantirt!** à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanw. u. Garantieschein. Vers. discr. p. Nachn. od. Eins. d. Betrag. (a. i. Briefm. aller Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

Altenhuntorf. Zu verp. 6¾ Jück **Land** zum Weiden od. z. Mähen.
Nachzufragen bei **L. Frels** daselbst.

Meerschweinchen zu kaufen gesucht. **Oldenburg,** Osterstr. 10.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.

Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut- und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1.00 Mk.** geg. Vorhereinsendung in bar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1.20 Mk. **Ad. Wildorf, Berlin,** Joachimstr. 3—4.

Brauerschule Grimma-Leipzig.

Unter Oberaufsicht des Kgl. Sächs. Ministeriums des Innern zu Dresden stehend. **Beginn des 4monatlichen Sommerkursus am 15. April 1901.**

Näheres durch den

Direktor Dr. **Dreverhoff.**

Möbelverkauf.

Verkaufe wegen Räumung billigst **1 altes** und **1 neues Sofa,** 1 neue **Bettstelle** mit Matratze und andere Sachen. Nelkenstr. 5, unten.

Vornehmer Erwerb für Damen.

Nur distinguierte Damen **belieben** sich vertrauensvoll **zu** melden. Offerten u. **K. A. 1561** an die Exped. d. Bl.

Nadorst. Zu verkaufen e. junge güste **Kuh. H. Walljes.**

Im Spezial-Geschäft

kostet 1 ff. lack. Bettstelle **15 Mk.,** m. hoh. Haupt 16, 17, 18, 20 Mk. usw., Reformbettstellen, Chaiselongues **von 9,50 Mk. an,** Kinderbettstellen, ärztl. empf., alle Matratzen, **die sich im Gebrauch bewährt haben,** sind erhältlich; Verkauf derselben zu **Original-Fabrikpreisen,** daher **bedeutend billiger.** Anfertigung aller Matratzen zu vorhandenen Bettstellen **ohne Preis**aufschlag. Ständiges Lager.

Spezial-Geschäft in Bettstellen und Matratzen von

Magnus Meiners,
Wilhelmstraße 1a, am Friedensplatz

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W v. Buich, für den Inseratenteil: B. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg